

ten freie Bahn geben, die sich einem bestimmten Programm verschrieben und seine Verwirklichung zugesichert haben.

Revolutionen beseitigen nur Machtzustände! Die Evolution allein verändert Sachzustände!

Denn das Entscheidende ist nicht die Überwindung, Beseitigung oder gar Vernichtung bestimmter Lebensauffassungen, Einrichtungen, Funktionen usw. als vielmehr ihr Erfolg durch bessere.

So wie die Welt nicht von Kriegen lebt, so leben die Völker nicht von Revolutionen. In beiden Fällen können höchstens Voraussetzungen für ein neues Leben geschaffen werden. Wehe aber, wenn der Akt der Zerstörung nicht im Dienste einer besseren und damit höheren Idee erfolgt, sondern ausschließlich nur den nihilistischen Trieben der Vernichtung gehorcht und damit an Stelle eines besseren Neubaus ewigen Haß zur Folge hat. Eine Revolution, die in der Niederwerfung eines politischen Gegners oder in der Vernichtung früherer Verfassungen, der Beseitigung vorhandener Zustände ihre einzige Aufgabe sieht, führt zu nichts Besserem als ein Wehrloch, in einem nachmittägigen Dittat seine gesamtliche Erfüllung, d. h. Fortsetzung, findet.

Die primäre Bedeutung der Idee. — Die Alleinverantwortung ihres Schöpfers.

Wenn daher der Revolution nur ein sekundärer Charakter beigegeben werden kann, so liegt die primäre Bedeutung in der Idee. In der Idee liegt die primäre Bedeutung, die als Auftraggeber eines solchen Vorganges anzusehen sind. Diese Zielsetzung aber ist allein verpflichtend für den Akt einer solchen Erhebung. In dem diese Zielsetzung ursprünglich niemals aus der Gesamtheit einer revolutionären Welle, sondern stets aus der intuitiven Erkenntnis und Einsicht eines Einzelnen oder einzelner Weniger kommt, können auch nur diese durch die Revolution den gesellschaftlichen Auftrag für die Erfüllung ihres Programms erhalten haben. Denn indem Hunderttausende bereit sind, Grund für ein Ideal die ihnen sich empfindenden Widerstände zu beseitigen, erwarten sie umsonst, daß die Schöpfer dieses Ideals für dessen Verwirklichung sorgen. Denn die Kämpfer einer solchen Erhebung sind nicht gefallen, damit dann Wahnsinnige oder Nichtstuner einen an sich schlechten Zustand der Vergangenheit in ein schlechteres Chaos der Gegenwart ändern, sondern damit nach einem kurzen, wenn auch chaotischen Übergang eine neue dauernde und bessere Ordnung entsteht. Sie wollen nichts anderes, als daß durch ihr Opfer jene Widerstände, die mit ihrer Idee auch in den Glauben und Bewußtsein dem Handeln gaben, die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer Ideen erhalten. Und je mehr diese Ideen im Unterbewußtsein einer Nation als Instinkte gefühlt, wenn auch nicht verstandsmäßig erkannte Lebensgehalte empfunden werden, umso mehr Verantwortung fällt auf jene, die als Erklärer dieser inneren Schmeiße zugleich deren offene Verkünder und damit die Führer eines Volkes geworden sind.

Und diese Führung des Volkes hat heute in Deutschland die Macht zu allem. Wer will bestreiten, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht unumschränkter und unbeschränkter Herr des Deutschen Reiches geworden ist?

Wer aber will weiter behaupten, daß etwa die Repräsentant dieser Bewegung, die heute die Staatsführung inne hat, nicht das Beste dieser Bewegung sei, sondern daß sich das Beste in jedem Teil befindet, der zumindest in der Zeit des Kampfes um die Macht nicht der sichtbarste Willens- und Kampfrührer der Bewegung war?

Es gehört zur Intelligenz eines wertvollen Mannes, den Akt einer gerechten Selbstbeurteilung zu besitzen. Ob daher das, was heute in Deutschland die nationalsozialistische Macht führungsähnlich repräsentiert, dem einen oder anderen paßt, ist nebensächlich. Ob es diesen oder jenen Fehler besitzt, belanglos. Allein nicht bestreiten werden kann, daß es das Beste ist, was der Nationalsozialismus an geistiger und schöpferischer Kraft, an Fähigkeit der Organisation und Führung sein eigen nennt.

Und das ist entscheidend!

Diese Führung der Nation, die Elite unserer Partei, hat alle Möglichkeiten des Handelns

durch die nationalsozialistische Revolution erhalten. Ihr Wille, das Programm der nationalsozialistischen Bewegung zu verwirklichen, kann von niemandem bestritten werden. In der Partei und gar in der übrigen Nation befindet sich niemand, der mehr gelohnt wäre, dieses Programm zu vertreten. Denn er müßte dies schon in der Zeit des Kampfes um die Macht bei den tausenden sich bietenden Gelegenheiten unter Beweis gestellt haben.

Es kann daher das Handeln dieser Führung der Vollstreckung des nationalsozialistischen Auftrages durch nichts gehemmt werden außer durch Momente tatsächlicher, persönlicher und damit zeitlicher Natur.

Idee und Taktik.

Es ist eine ewige Erfahrung, daß der Schwächling ebenigern bereit ist, seine übernde Unfähigkeit mit dem Wort Taktik zu entschuldigen, als er umgelegt, einmal mild geworden, jede Taktik als Zeichen der Schwäche verweist. Es tritt dann nur zu leicht der fomitele Zustand ein, daß solche politischen Spiegel in allen grundsätzlichen Dingen der Taktik erliegen, umgelegt oder im tatsächlichen Vorgehen über lauter Grundbühnen. Eine Bewegung, die auf dem festen Fundament einer Weltanschauung gegründet ist, gibt ihrer Führung die Möglichkeit, in eisiger Überlegung ein Ziel ins Auge zu fassen, das durch die Idee fixiert erscheint und nach allen Regeln der Kunst des Möglichen zu erreichen versucht wird.

Erreichung des Ziels bei geringsten Opfern.

Wehe, wenn sich eine Staatsführung in der Befolgung des ihr gegebenen Auftrages von Selbsterwissern oder Kritikalisten leiten läßt, jene Wege zu suchen und zu gehen, die nach menschlichem Ermessen bei geringsten Opfern und mit der größten Wahrscheinlichkeit am Ende das geliebte Ziel erreichen lassen. Eine wirklich souveräne Vollstreckung des Volkswillens darf gerade deshalb am wenigsten sich vor dem beugen oder denen nachgeben, die in der stets letzten Kritik des tatsächlichen Vorgehens die Möglichkeit einer Erklärung eines Regiments einer sonst wirklich nicht berechtigten eigenen Beratung herauswirft. Stabilität und Selbstherrlichkeit eines führenden Regiments bedingen einander gegenseitig. Ohne dem sind überhaupt keine Erfolge zu erzielen. Denn jene Velleitwiller, die durch die Kritik der Taktik die Notwendigkeit ihrer eigenen Beratung beweisen möchten, sind zu allen Zeiten so zahlreich gewesen, daß die Völker selbst bei schnellstem Regierungswechsel sie nie hätte verdrängen können. Es ist daher nötig, daß man solchen Beratern gegenüber hart und entschlossen bleibt. Wer damit eine Revolution zu motivieren versucht, handelt stets verwerflich.

Auch die nationalsozialistische Bewegung hat ihren revolutionären Kampf nicht begonnen, weil sie etwa die tatsächliche Gefährlichkeit ihrer Vorgänger als nicht zulänglich angesehen hat, sondern weil die weltanschauliche Basis des vergangenen Regiments von Grund auf falsch und irrig war. So schlecht, daß auch die besten Taktiker daran nichts mehr zugunsten der Nation hätten ändern können! Und so war es auch.

Glauben und sachliche Qualitäten.

Wenn Rückblicken tatsächlicher Natur das Handeln der nationalsozialistischen Staatsführung auf zahlreichen Gebieten beurteilen, dann eben auch Heimanagen, die sich aus dem Mangel sachlich geeigneter Qualitäten ergeben.

Und auch dies muß eine wahrhaft souveräne Bewegung großzügig leben und selbstherrlich in Kauf nehmen.

Der Nationalsozialismus ist eine Weltanschauung. Ihre Verwirklichung steht meilenweit über jedem Akt einer reinen Inbetriebnahme der Staatsgewalt. Die Regierungsgewalt in einem Volke von 68 Millionen Menschen zu führen und zu übernehmen, ist schwer. Allein aus diesen 68 Millionen Einzelwesen einer erfahrenen Welt Seelenkämpfer einer neuen Idee zu machen, ist tausendmal schwerer. Ich zweifle nicht, daß sich für jedes ausgeübte Amt sechs Hunderte an Demeriten melden. Allein es gilt auch hier die fernestehende Erkenntnis: Wie Peinlich ist, doch wenige auserwählt!

Als die nationalsozialistische Partei erfüllt vom feurigen Glauben einer Weltanschauung ihren Kampf um Deutschland begann, lag es in der Natur eines solchen Unternehmens, daß der Glaube ein größeres Kontingent stellte, als das abstrakte oder gar eingebildete Wissen. Nur mit der

gläubigen Inbrunst dieser unverbunden und unverbildeten Menschen war es möglich, einen Staat aus seinen Angeln zu heben. Somit schimmern in dieser Masse des Glaubens auch die Fähigkeiten einer sachlich überdeutlichen Entschlossenheit. Allein die praktische Unmöglichkeit, in der Zeit des Kampfes auf diesen Gebieten Nationalsozialisten in leitenden Stellen zu halten oder gar zu bringen, führte in der inneren Struktur der Bewegung zu einer einseitigen Verlagerung der Bildung und des Wissens gegenüber den intuitiven Erkenntnis, treuestem Glauben und sanftmütigen Opferkraft.

Das Herz und die Tugend wogen immer schwerer als das blasse, ängere Wissen. Das war in der Zeit des Kampfes unter großen und stolzen Glüd. Heute muß es alle warnen, die das Recht zur Kritik ableiten wollen aus dem Wortschatz, das scheinbar zwischen der Macht der Bewegung und ihrer übermächtigen Verankerung und Verankerung an den tausend und schätzenswerten einzelnen Stellen der Staatsführung unseres Volkes besteht oder zu bestehen scheint. Denn was bisher nicht sein konnte, wird in Zukunft werden. Die Kraft der Affirmierung unserer Idee ist mit dem 30. Januar nicht erloschen.

Am Gegenheil.

Treue Diener und Beförderer der Bewegung geworden.

Wenn es möglich war, im knappen Laufe eines Jahres einen wesentlichen Zuwachs der nationalsozialistischen Partei einzugliedern, dann ist es verständlich, daß die Beförderer unserer Idee sich allmählich auch dort auszuwirken begannen, wo nur durch äußere Widersprüche ihr früheres Eindringen am meisten gehemmt war.

Es gibt keinen Zweifel: Angefangen von der höchsten Staatsführung bis hinunter in die dritte Klasse alle Ämter haben sich Tausende und Zehntausende von treuen nicht zu uns gehörenden Mitarbeitern innerlich mehr und mehr der nationalsozialistischen Idee zugewandt und sind von ihnen nicht — innerlich nämlich — logar unbeeinträchtigt schon heute treue Diener und Beförderer unserer Bewegung geworden.

Allein grundsätzlich muß dennoch im Auge behalten werden, daß alles irdische Glüd nur im Menschen selbst liegt und daß es daher selbst ist, von dieser Welt mehr zu erwerben, als wir ihr selbst zu geben bereit sind. Die letzte Verwirklichung des nationalsozialistischen Staates ist daher selber abhängig von der Durchführung der nationalsozialistischen Beziehung unseres Volkes. Dies aber ist nicht eine Angelegenheit des Augenblicks, sondern die Aufgabe einer langen Zeit. Wir kommen damit zum dritten Moment der

Beeinflussung des Handelns der Führung das im Zeitlichen an sich liegt.

Es gibt nichts Großes auf dieser Welt, das Jahrzehnte beherrscht und in Jahrzehnten erloschen wäre. Der größte Baum hat auch das längste Astsystem hinter sich. Die Jahrbücher tragt, wird auch nur in Jahrhunderten nicht Revolutionen und Fortgänge die nur entscheiden: was pflanzt, was gepflanzt wird und bedingt noch, wie es gepflanzt wird.

Säen und Keimen aber überlassen sie stets der Evolution das heißt der Zeit.

Daher ist hierüber zusammenfassend folgendes zu sagen: Der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung ist ein unerbittlicher und unerschütterlicher.

Sie weiß, was sie will, und will was sie will. Sie hat zu dieser Selbstbehauptung ein Recht, denn sie hat hinter sich das Zeugnis einer Seemannschaft, das geschichtlich nur sehr selten ausgeübt wird.

Denn die Staatsführung des heutigen Reiches ist die Führung der nationalsozialistischen Partei.

Was dieser aber im kurzen Zeitraum von 15 Jahren gelang, wird bereinigt den Kindern späterer Generationen unseres Volkes gelehrt werden als das „deutsche Wunder“. Sie ist daher auch entschlossen, die ihr gebende Welt wahrzunehmen! Sie führt und kapitalisiert vor uns manden.

Besserwisser, Kritikalisten u. w. imponieren ihr nicht!

Für diese ist es zu spät.

Das Schicksal hat ihnen allen vor dem Zeit genug gegeben, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Entweder sie gingen sie damals sich vorzustellen oder sie waren hierzu unfähig. Allein, wenn ihnen das Glückschicksal passiert sein sollte, damals insofern anderweitiger Betätigung sich Zeit zeitig in der Weltgeschichte angemeldet zu haben, so können heute dennoch nicht mehr geholt werden. Denn zu spät können nicht an einem Platz stehen. Und wo zu spät ist, ist es nicht mehr möglich, es zu ändern.

Die deutsche Lebensform aber ist damit für das nächste Jahrtausend unabhängig bestimmt.

Sie werden heute dies so wenig begreifen, als sie es in 15 Jahren ebenfalls nicht erfassen. Allein, wenn von allem allen letztlich kein Staub und von ihrem Geiste kein weiter übrig sein wird, wird das deutsche Wunder wohl strahlend das Leben unseres Volkes formen und bestimmen.

Das Jahr der politischen Machticherung.

Daß dem aber so sein wird, verdanken wir nicht so wesentlich diesen zwölf letzten Monaten.

Man wird einst mit Recht die Zeit zwischen dem Parteitag 1933 und dem 1934 als das Jahr der politischen Machticherung in Deutschland durch den Nationalsozialisten bezeichnen.

Noch im März 1933 bekannte sich in den Reichstagswahlen das deutsche Volk mit 17 1/2 Millionen seiner Gesamtzahl zu uns.

Dann kam die Revolution. In einem einzigen gewaltigen Ausbruch legte die Partei die Türle eines neuen Reiches auf sein. Auf den Gebirgen des Staates errichtete unsere Fahne und die Adler hoben das Symbol der neuen Hoheit empor über das Reich.

In einem einzigartigen Entschluß sprang die Bewegung zum erstenmal hinein in das Volk und rief die Millionen der Proletariat heraus aus dem Phantom der internationalen und stellte sie mitten in die Gemeinschaft der Nation. 24 Stunden darauf waren die Besten des Klassenbewußtstums gestanden!

Die Führung der Nation, das heißt die Führung der nationalsozialistischen Partei, legte ein wenigstens Monats den Grundstein zu einem Reich, das am 30. Januar 1933 zum erstenmal auf einem Gebiet der Außenpolitik zum bisher unerhörten Ausbruch kam.

Feierliche Eröffnung des Parteikongresses.

Ehrung der 400 Gefallenen der Bewegung.

Mürnberg, 5. Sept. Feiertag! Märtyrertag! heute in den frühen Morgenstunden die Stadt Nürnberg aus dem Schlummer. Die Kongreßhalle hat sich gegen das Vorjahr wenig verändert. Wieder sind die vorherrschenden Farben das matte Graugelb der Wand und Dendenspannung, das Rot der hohen Säulen, von denen sich in Silber das Hohelitzzeichen wirksam abhebt. Nur daß diesmal die dem Saal zugeführten Schmalsteine der Säulen vom Boden bis zur Decke über und über mit künstlichen Blumen besetzt sind. An der Stirnseite des Saales prangt in gewaltigen Abmessungen das Hakenkreuz! Von Vorder- und umantelt über der Eingangstür, durch die der Führer den Kongreßsaal betreten wird, steht in gewaltigen Lettern: „Hakenkreuz Deutschland!“

Kurz nach 11 Uhr schmettern Fanfaren: der Führer kommt. Der Musikführer intoniert den Bodenweiser Marsch. 30 000 Menschen erheben sich von den Plätzen und reihen die Arme zum deutschen Gruß. Im Eingang der Halle ist der Führer von allen Reichs- und Gauleitern, den Ober- und Gruppenführern der SA und SS, und den Obergebietsführern der Hitlerjugend empfangen und durch die Saalmitte durch ein Spaltes wie Wägen schwebend SS-Kämpfer zum Boden geleitet worden. Hinter ihm folgen der Stellvertreter Rudolf Hess, der Frankfurter Reichsleiter und seine Adjutanten, dann die Blutfahne des 9. November 1923, die vor dem Reichsymphonieorchester hinter den Reichsorgelkasten aufgestellt nimmt. Dann ziehen die rühmdehnten Standarten der Bewegung, an der Spitze die Adolf-Hitler-Standarte, durch die Mitte der Halle, stellen sich vor dem Podium und nehmen vor der Stirnleiste Aufstellung.

Die unsterbliche Tüte des Weiskönig-Bezirks, gespielt vom Reichsymphonieorchester, fluten durch den feierlichen Raum und nehmen Herz und Seele gefangen. Als dann die ersten Takte der Niederländischen Dankgedächtes erklingen, erheben sich die Zehntausende zum Gedächtnis der

für die Größe Deutschlands gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung. In die Worte des alten Volkes dröhnen in dumpfen Wägen die Fäden, schmettern die Fanfaren: „Herr macht uns frei“, und wieder erhebt sich der Kongreß, als der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den letzten Parteitag mit einem ehrfürchtigen Gedankens an den Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg eröffnet. Unter gedämpftem Trommelwirbel verliert danach der Chef des Stabes Laße die Namen der 400 für die deutsche Freiheit gefallenen Kämpfer. Noch einmal werden bei der Nennung der Namen, deren viele heute in die Herzen aller Deutschen eingedrungen sind, bei dem Aufzug derer, mit deren Blut und Leben der Boden für den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung Schritt für Schritt erobert wurde, die Jahre des Kampfes und der Verfolgung, des Leides und der Unterdrückung lebendig, und vor dem geistigen Auge der hier versammelten alten Kämpfer scheinbar ihre Gestalten vorüber. Sie marschieren im Geist in ihren Reihen mit, wieder der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, wieder das Wort, der zunächst die Hitler-Blutkämpfer der gefallenen Freiheitskämpfer, dann die Götze des In- und Auslandes, die Mitglieder der Reichsregierung und der Parteistellen und der Wehrmacht begrüßt, die zum erstenmal an dem Parteitag der Bewegung teilnehmen.

Stürmische Heilrufe der 30 000 Teilnehmer am Parteikongreß brandeten immer wieder während der Proklamations des Führers empor, die der Leiter des Traditionsreiches Obergruppenführer, Gauleiter Wagner, verlas. Mit Nürnberg der Begeisterung wurden die Schlussworte: „Es lebe die nationalsozialistische Partei, es lebe unser deutsches Volk und unser Reich“ aufgenommen. Es lebe unser deutsches Volk und unser Reich“ aufgenommen. Dem Führer wurden die zunächst die Hitler-Blutkämpfer der gefallenen Freiheitskämpfer, dann die Götze des In- und Auslandes, die Mitglieder der Reichsregierung und der Parteistellen und der Wehrmacht begrüßt, die zum erstenmal an dem Parteitag der Bewegung teilnehmen.

Stürmische Heilrufe der 30 000 Teilnehmer am Parteikongreß brandeten immer wieder während der Proklamations des Führers empor, die der Leiter des Traditionsreiches Obergruppenführer, Gauleiter Wagner, verlas. Mit Nürnberg der Begeisterung wurden die Schlussworte: „Es lebe die nationalsozialistische Partei, es lebe unser deutsches Volk und unser Reich“ aufgenommen. Dem Führer wurden die zunächst die Hitler-Blutkämpfer der gefallenen Freiheitskämpfer, dann die Götze des In- und Auslandes, die Mitglieder der Reichsregierung und der Parteistellen und der Wehrmacht begrüßt, die zum erstenmal an dem Parteitag der Bewegung teilnehmen.

dieser Not getroffen. Immer beherzigt von dem einen Be-
kenntnis:
Was auch geschehe:
Der Nationalsozialismus kennt keine Kapitulation!
Eine Agrarergleichung geschäftlichen Ausmaßes
sorgt für die Erhaltung der deutschen Quelle unseres Volks-
tumes; der Klassen unserer Arbeit ist für die Her-
stellung des sozialen Friedens; der Arbeit ist für die
Erzielung zu einer ethischen Wertung der Arbeit an sich!
Sämtliche dieser wahrhaft großen Anforderungen wen-
den wir unter Augenmerk dem kulturellen Leben
und der deutschen Kunst zu. Die Schöpfung einer großen kultu-
rellen Vergangenheit wurden teils gerettet, teils gepflegt
und unzähligen Deutschen zugänglich gemacht. Die Bau-
kunst erhielt Aufträge größten Umfanges, die deutsche Frei-
denkmal- und Denkmalpflege durch die Reichsorganisation „Kraft
durch Freude“ in diesen letzten zwölf Monaten über einer
Million Menschen erschlossen.
Es ist ein gemaltiger Impuls, der auf allen Gebieten
Hoffnung, Zuversicht und damit neue Schaffenskraft aus-
strahlt.
Was war Deutschland noch vor drei Jahren, und was ist
es heute?

Versöhnung der Konfessionen.

Wir haben uns bemüht, die Versöhnung der Kon-
fessionen mit dem neuen Staat herbeizuführen. Wir sind
erschlossen, ihre rein organisatorische Zersplitterung — so-
weit es sich um die evangelischen Bekenntnisse handelt — in
einer großen evangelischen Konferenz zu beenden, erfüllt
von der Überzeugung, daß es nicht angeht, die durch die Not
Martin Luther aufgewungene Rücksichtnahme und Be-
rücksichtigung der Einzelstaaten zu einer Tugend zu machen
in einer Zeit, da die Staaten selbst schon nicht mehr existieren.
Und wir wissen: Wenn der große deutsche Reformator unter
uns lebte, dann würde er glücklich, der Not von damals ent-
kommen zu sein, so wie Ulrich von Hutten in seinem
letzten Gebet nicht an Konfessionen, sondern an Deutschland
denken und seine evangelische Kirche.
Und ebenso bemühten wir uns, mit der
zweiten großen christlichen Konfession zu
einem aufrichtigen und brüderlichen Verhältnis
zu kommen. Wenn auch auf beiden Seiten in Rück-
erinnerung an eine vergangene Kampftat Rücksicht kommen
mußten, dann können wir doch nicht daran zweifeln, daß am
Ende auch hier der Erfolg die Krönung der Arbeit dieses
letzten Jahres sein wird.

Praktisches Christentum durch Nothilfe.

Wir alle aber glauben, im Sinne eines wahr-
haften Christentums zu wirken, wenn wir schon in
diesen Jahren einen großen Kampf begannen gegen die
soziale Entwürdigung und das menschliche Elend: Unzählige
Erfahrungen zeigen für den Sinn dieses Kampfes. Unzählige
Hilfen sind gegeben worden. An der Spitze aller steht das
große Winterhilfswerk, das mit seinen 350 Millionen
Mark Sammelergebnis wohl die größte Hilfe-
leistung aller Zeiten darstellt. Groß war die Arbeit auf dem Ge-
biete der Kinderfürsorge, der Jugendpflege, der Schaffung
von Freizeitanlagen an Schulen und wohltätigen Einrichtungen,
der Gründung von Hilfswerkstätten, von Sanitätsanlagen
und Anstalten ufm.

Und dies alles geschah bei im Durchschnitt fast gleichblei-
bendem Lebensstandard, nicht nur ohne neue
Steuern, sondern sogar bei Ermäßigung ein-
zelner Steuern und bei Erhöhung der am meisten ge-
heiligten Steuern.

Der aber trotzdem dieses Riesenergebnis einer ausbauenden
Arbeit nicht anerkennen will, dann müssen wir dann einiges
zur Antwort geben: 1. Was hat die selbst geleistet? 2. Wie-
lange soll dieses neue Reich bestehen? 3. Wie lange braucht
die Menschheit, um bis zu ihrem heutigen Stande zu kom-
men? 4. Was sollen wir in den nächsten Jahrhunderten tun,
wenn auch Kriegen schon jetzt jeder Anlaß für Kritik weg-
genommen werden könnte?

Nein, wir haben nur, mit diesen Dekreturen
in 300 Jahren eine klare Sprache zu reden. Nicht nur,
daß sie nichts leisten am Aufbau der Nation, nein, sie
sind die Schuldigen daran, daß Deutschland so tief gefallen ist.
In ihrem Lager sehen wir alle diejenigen, die die Nation
verkommen ließen, Deutschland in das Verderben führten und
dem Elend damit Eingang verschafften.

Wir Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen aber
haben in diesen Tagen ein Recht, in stolzer Freude den letzten
Paragrafen zu feiern, denn hinter uns liegt wahrlich ein Jahr
der Arbeit, der Leistungen und des Erfolges, und nur uns
liegen Aufgaben, die zu erfüllen wir uns gerade an diesen
Tagen die nötige Kraft und Entschlossenheit holen wollen.

Die Aufgabe des kommenden Jahres

1. Die innere Ordnung der Partei und ihrer
Gliederungen weiter fortzuführen. Es wird
unser Aufgabe sein, die Organisation der alten Kämpfer, der

politischen Gliederungen, der SA. und SS. in eine einzige
performantere Gemeinschaft zu verwandeln, an die jeder Stufen
soll, der es magt, an anderen Staat zu rühren.
2. Wir wollen diese Gemeinschaft läutern von
allen, die nicht in bedingungslosem Gehorsam, in unerschüt-
terlicher Treue und Loyalität zu ihr gehören wollen. Von
allen, die nicht das höchste Bekenntnis einer national-
sozialistischen Idee gemittelt sind, in ein inneres Glauben-
sbekenntnis zu verhandeln.
3. Wir wollen einen neuen Angriff mobil-
sieren zur Gewinnung jener Volksgenossen,
die dem Blute nach zu uns gehören und vielleicht
nur aus Verblendung oder Unwissenheit noch nicht den Weg
zur Bewegung gefunden haben. Wir wollen aber auch Front
machen gegen jene, die glauben, daß die Zeit gekommen wäre,
ihre alte Forderungen der Zerstörung und Unterminierung wie-
der aufnehmen zu können. Die Zukunft des nationalsozia-
listischen Staates wird sie treffen, wer immer sie auch sein
mag!
4. Wir wollen alles tun, um den Glauben und das
Vertrauen unseres Volkes immer mehr zu
stärken und zu festigen, und um es damit immer mehr fähig
zu machen, die Größe seiner Zeit zu erkennen und an ihr die

Größe der nötigen Opfer zu ermessen, um so dem Volk und
Reich zu geben, was des Reiches und des Volkes ist.
Und wir wollen endlich in diesem kommenden Jahre
die Beharrlichkeit erweisen, um unser Volk immer mehr in den
Blick einer Tugend zu bringen, die mehr wert ist, als auf-
flaumende Erkenntnis, schwanender Intellektualismus oder
irrtümliches Talent. Siegen wir werden und unsere
Fähigkeit sind die besten Garantien für die Erfolge auf
dieser Welt.
Zehende Jahre Leben unseres Volkes liegen hinter uns.
Diese schmerzliche Zeit ist Zeuge von vielen Jahrzehnten
deutschen Schaffens und deutscher Kultur. Unser Auge und
unser Glaube richten fern in die Zukunft. Unser Wille ist
fest, daß unser Glied der Geschlechterreihe, die die Vergangen-
heit mit der Zukunft verbindet, hart sein möge, auf daß diese
nicht an uns zerbricht. Die Zukunft soll dereinst von uns
sagen: Niemals war die deutsche Nation härter und nie ihre
Zukunft gefährdeter als in der Zeit, da das alte Zeitalter
der germanischen Völker in Deutschland neu verjüngt Symbol
des Dritten Reiches wurde.
Es lebe unser deutsches Volk, es lebe die Nationalsozia-
listische Partei und unser Reich.

Die Kunst in der deutschen Zeitenwende.
Die nationalsozialistische Revolution zeigt neue Wege.

Die Führerrede auf der Kulturtagung der NSDAP.

München, 5. Sept. Auf der Kulturtagung der National-
sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Apollotheater, die
am 17. Uhr begann, hielt der Führer und Reichs-
kanzler folgende Rede:
„Die Natur sieht es, lange Zeiträume einer ruhigen
Entwicklung abzulösen durch Perioden vulkanischer Unruhe
und stürmischer Umwälzungen. Der Aufstieg und das Wirken
der Menschheit erscheint der rückblickenden Betrachtung in
den Zeitaltern ihrer ruhigen aufbauenden Entwicklung
nicht nur weniger interessant, sondern auch fortsetzender weniger
fähig und übersehbar zu sein, als in den Jahrzehnten und
Jahrhunderten ihrer Krisen. Die Weltgeschichte ist auch
heute noch immer viel weniger eine Darstellung des nor-
malen Verlaufes und Wohlaufes des Lebens der Völker, als
vielmehr eine Behandlung des Lebens der Völker, als
Krieg und die natürliche Wechselfolge im Völkerverleben.
Der Krieg aber beherrscht die geschichtliche Erinnerung.“

Zeitenwende.

Uns hat das Schicksal bestimmt, in der Mitte oder am
Ende einer solchen Umwälzung zu leben. Seit einigen
Jahrhunderten ist die Behauptung einer in seltenen Tradi-
tionen erhärteten menschlichen Gesellschaftsordnung gefürd-
et und diese uns wanden geraten. Was ist an Spannungen in
dieser Ordnung im Laufe des Jahrhunderts, schon durch
säkularische Behauptung, erfüllt in der französischen
Revolution seinen ersten elementaren Ausdruck.
In kümmerlicher Ungeduld verläßt seit dieser Zeit-
wende der Mensch die Gehirne der Welt und seines
eigenen Seins aufzuheben. Die Erde wurde klein und
kleiner. In den Dienst dieser verwegenen Jagd stellt eine
plötzlich wie durch Zauberhand aufgestellte Genialität Er-
findungen und Entdeckungen in einer Zahl und Kühnheit,
der Jahrtausende vorher nichts Vergleichbares zur Seite
stellen können.
Zehnjährige Forschungen erledigen vor neuen
Ideen. Das christliche Zeitalter durch Kompromisse suchen
mit den Theorien einer liberalen Demokratie und findet sie.

Eine partiaristische Gesellschaftsordnung wird aufloset
aufgerissen. Die Welt eines liberalen Zeitalters löst
zur Nachfolge die internationalen Ideen des marxistischen
Sozialismus ein, und dieser wieder mündet in anarchisches
Chaos oder in die kommunistische Diktatur. Der Zerfall
scheint über die Welt zu ralen.

Deutsche Geschichte — Weltgeschichte.

In diesem wüsten Chaos des Sterbens und
Gebärens hat unser Volk die schwerste Not be-
troffen. Seit seinem Eintritt in die Weltgeschichte, d. h.
seit der uns heute noch festhaltenen Entstehung dieses
Volkes auf die Geschichte der alten Welt, ist seine Geschichte
mit der Weltgeschichte gewachsen. Deutschland ist im
Guten und Schlimmen seit halb 2000 Jahren als Volk und
Raum gekettet an die Friedensarbeit einer menschlichen Ent-
wicklung genau so wie an ihre Katastrophen. Als im
November 1918 der marxistische Sturz aus unser Volk trat,
war kein Fall oder seine Standhaftigkeit entscheidend für
eine Weltentwicklung von unvorstellbarem Ausmaß.
Nur der Umstand geistiger Zwang hat sich einbinden,
daß eine Volksempfindung Deutschlands für die andere Welt
feine andere Bedeutung gehabt haben würde, als daß man

dann eben statt mit Deutschen mit Kommunisten hätte sein
Auskommen finden müssen.
Der aber will behaupten, daß ein solcher geschichtlicher
Widerstand denkbar sei ohne eine innere Zersetzung und
Zerlegung gegenüber der Konfession, die von einem Herde aus-
geht, ein Volk, ja Völker und Staaten zu zerlegen droht!
Die nationalsozialistische Revolution hat, indem sie den
deutschen Lebensartenschick und damit tragende Grundbes-
tandteile andererorts gab, den Bestand und Verlauf unserer
nationalen Existenz für die Zukunft gesichert und die be-
dröhtigen Erscheinungen der Vernichtung überwältigt und
ausgerottet.
... und ein Wunder.
Dieser gigantische Vorgang, dessen geschichtliche
Wirksamkeit uns selbst fast traumhaft erscheint, ist doch für
das Leben unseres Volkes nicht nur ein negatives, sondern
im höchsten Maße positives Ergebnis.
Der Beweis für diese läßt keine Behauptung liegt in der
Tatsache, daß das, was seit dem 30. Januar des vergangenen
Jahres das deutsche Leben so gewaltig bewegt und ungewo-
hnt hat, nicht als unermuteter Zufall kam, sondern von uns
— und ich darf sagen, von mir — seit fast einhalb Jahr-
zehnt unentwegt vorbereitet und prophezeit wurde. Seit
der Proklamierung der neuen Idee und der Planung der
sie verwirklichenden Partei ist diese zunächst selbst ununter-
brochen und genau nach den Ansätzen und Vorberätern
genauso.
Wenn heute, besonders bei der übrigen Welt, so mancher
an nationalsozialistischen Sieg und Erfolg unverständlich
erschrickt, dann nur deshalb, weil viele unglücklich und unfähig
wären, sich über diese Erscheinungen dauernd zu informieren
und auf dem Laufenden zu halten oder gar in ihre grund-
sätzlichen Ideen einzudringen, und stattdessen ihre Kennt-
nisse von einer Presse bezogen, die nur bedingt Forscherin im
Dienste einer einzigen Wahrheit sein will.
Hätte man in gewissenhafter Gedächtnis seit 10 Jahren
Gedanken und Wachstum unserer Bewegung verfolgt, dann
würde man heute nicht erstaunt sein über die Erscheinung
eines Wunders, dessen Voraussetzungen wohl vielen un-
bekannt, daher allerdings auch unverständlich sind.
Es waren richtige Erkenntnisse, höchste geistige Über-
legung und eine unermüdete, diesen dienende Arbeit, die
in den 15 Jahren die Voraussetzungen schufen für das ge-
schichtliche Wollen einer Erhebung von wenigen Monaten.

**Die Revolution gibt der deutschen Entwicklung
ein neues Geleit.**
Der Ausgangspunkt dieser Erkenntnisse
aber lag in einer genauen Analyse der Zusammenhänge
unseres Volkstums, sowie der besonderen Arten und
Werte seiner einzelnen Rassenkerne. Die national-
sozialistische Revolution hat den Zug der deutschen Entwik-
lung in ein neues Geleit gehoben. Sie hat den
deutschen Lebensstrom eine neue Richtung gegeben, die
alle Leben noch viel zu sehr unter dem Einbruch der Gewalt
dieses Jahrhunderts. Seine letzte Bedeutung wird man aber
erst nach Jahrhunderten feststellen in der Lage sein.
Wer will aber im Ernst glauben, daß dieser letzte Ein-
bruch einer heute eingeleiteten deutschen Zukunft sich nur
auf geistige, wissenschaftliche, politische oder wirtschaftliche
Abhängen wird vom Zustand und Bild der Vergangenheit
abheben wird?
Die nationalsozialistische Revolution wäre nie gelangt,
wenn sie nicht aus weltanschaulichen Grundlagenge-
fäme. Damit aber wird sie nicht nur das äußere Leben
und Nachbild des deutschen Volkes verändern, sondern auch
seiner kulturellen Gestaltung einen neuen Aus-
druck verleihen.

Das neue Gesicht unserer Kultur.

Seit mit dem Ausgang des Mittelalters zur nationalen
Zerissenheit der Völker noch die geistige Wirksamkeit
wurde auch der Ausdruck ihrer Kultur vermerkt und ge-
rissen. Die vom jüdischen Intellektualismus den National-
eingeimpften oder aufkotierten zähsig unbegründeten
und daher fremden Lebens- und Konstruktionsideen haben
nicht nur äußerlich zu artifizierenden, unvollständigen
Lebens- und Gesellschaftsformen, sondern auch innerlich
einer vollständigen Haltlosigkeit, den fatalen Folgen
Anstelle eines festen Lebensbildes trat die Mode, an-
Kulturreinigung und Kunstauslösung der veränderten
Kulturformale Stil. Es ist bemerkenswert zu sehen, wie
in einem Jahrhundert in tausend Einzelerscheinungen, die
in unserem Volke sich der Genus regt und Licht entzündet,
ohne aber im gesamten mehr als eine geschmacklose Imi-
tation zu erreichen.
Quellen unserer Kultur.
Zweifellos ist zu berücksichtigen: Das Bild der menschen-
lichen Kultur kann sich aufbauen auf der günstigsten
behalten, weil rein intuitiven Erfüllungen
einer innerlich blutsmäßig bedingten Sehnsucht
und ihres Befehles! Sie kann aber weiter durch
Anfektionen von außen in einem Volkstörper beinhalten
und gehalten werden, dort zu einer nicht wegzuleugnenden
Bedeutung kommen, ohne innerlich mit ihm wesensmäßig
wandt zu sein. Es ist nicht leicht, nach Jahrhunderten

Starker Eindruck in der Pariser Presse nicht zu verkennen.

Trotz der üblichen Vorbehalte.

Paris, 6. Sept. Die Bedeutung, die die französische
Presse der von Gauleiter Wagner aus dem Nürnberger
Parteitag verlesenen Erklärung des Führers und
Reichskanzlers beimisst, kommt darin zum Ausdruck,
daß ihr breiterer Raum gewährt wird. Das
Urteil der Blätter läßt sich schwer auf eine einheitliche
Formel bringen. Ein Teil der Presse will seine neuen
wesentlichen Gesichtspunkte erörtern können, ein anderer
wünscht die Erklärung als Ausschluß der Verantwortung
über die innen- und außenpolitische Lage werten. Aber der
Tatsache, daß diese Erklärung den Bund zwischen National-
sozialismus und Staat festsetzt, daß die Revolution abge-
schlossen ist, und daß die Ausführungen über die auswärtige
Politik eine Würdigung verlangen, kann sich kein Blatt ent-
ziehen. Wenn dies auch mit den üblichen Vorbehalten ge-
schicht, so wird der Eindruck, unter dem die Presse steht,
dadurch nicht geschwächt.
Der Sonderberichterstatter des „Journal“ bezeichnet die
Erklärung als sehr geschickt und sehr vorantichtig
und sehr gemäßig im Ton.
Der Sonderberichterstatter des „Zeit Journal“ spricht
von einer hervorragenden Kundgebung und unterrichtet den
Willen zur Annäherung an Frankreich werde nach Auffassung

des „Jour“ leider durch die Erinnerung an den Austritt
Deutschlands aus dem Völkerverbund und die Forderung auf
Gleichberechtigung zurückgeführt.
Auch der Sonderberichterstatter des „Matin“ glaubt die
Schlußfolgerung ziehen zu müssen. Pan germanismus
oder Frieden — es gebe keine andere Wahl.
„Homme Libre“ schreibt u. a.: Es ist immer das selbe
Schauspiel. Einen Tag bietet man uns Verhandlungen an,
und am nächsten Tag folgen die heftigsten Forderungen. Wir
müßten unserem ehemaligen Gegner keine neuen Schwierig-
keiten stellen. Das verdient gelegentlich des Karfreitages betont zu
werden. Wir haben stets alles getan, um ihm zu helfen. Wir
haben nur die internationale Zusammenarbeit, und mit-
tärischen und wirtschaftlichen Frieden. Aber wir wollen, daß
sie aufrichtig und loyal ist. Es ist nicht unser Fehler,
wenn Deutschland bisher nichts getan hat, um seinen guten
Willen zu beweisen.
„L'Ordre“ sagt u. a.: Wir kennen seit langem die Ge-
schichte des „Friedenswillens in der Eile“, doch finde man
in der Erklärung eine verheißungsvolle Wirkung auf die Beharr-
lichkeit in der Unverletzlichkeit. Es habe der Führer stolz
an den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund erinnert
zu verziehen gegeben, daß er noch nicht so bald nach
Genf zurückkehren werde. Ammerla verheißt er der Auf-
gabe nicht hermetisch die Tür. Aber natürlich werde er seinen
Preis fordern.

verschiedene Herkunft eines solchen kulturellen Gesamtgebietes zu analysieren, festzustellen, was von ihm eine eigene Wurzel entspringt und was nur von außen eingeführt oder aufgegriffen wurde.

Es ist aber klar, daß eine Idee, die wie die nationalsozialistische, ihr Gedankengut dem von den Bedürfnissen und Erfordernissen der gegebenen inneren Bedingtheit eines Volkes bestimmen läßt, zum Aufbau ihres kulturellen Lebens sich aus der Vergangenheit ebenfalls nur so fernher Elemente bedienen soll, die weniger aus der Welt der künftigen hineingetragenen Aufstellungen, als vielmehr aus der des eigenen inneren Westens hervorgehen.

Deutsch sein heißt: klar sein.

Wenn das Griechentum für den Mann und das Weib eine bestimmte künstlerische Wiederbegegnung fand, dann ist dies nicht nur etwa als markiert griechisch anzusehen, wie ungefähr die Darstellung von Mann und Weib durch einen Negermann vielleicht afrkanisch ist, sondern darüber hinaus noch abstrakter genommen klar, d. h.: ist richtig.

In dieser richtig gesehenen und wiederbegebenen Zweckmäßigkeit liegt ein letzter Maßstab für die Schönheit. Wenn andere Völker diese Schönheit nicht begreifen, dann nur deshalb, weil ihnen der Einblick in die höchste Zweckmäßigkeit verschlossen ist. Dem geübten Künstler aber ist es gegeben, der abstrakten wissenschaftlichen Erkenntnis um sich bringende voranschreitend intuitiv fühlend das zum Ausdruck zu bringen, was Wissenschaft und Statistik nachträglich als richtig erproben und bemessen!

Während das Genie seiner Zeit oft um Jahrtausende voraus in dem Wesen der Naturgesetzmäßigkeit arbeitet und schafft, hängt der Stümper nicht selten ebenso um Jahrtausende zurück. Kunst verpflichtet zur Wahrhaftigkeit, und diese Wahrhaftigkeit kann keine andere sein als das Streben, jenen ebenen Kompromiß zu finden zwischen dem Nüchtern gesehenen Sachlichen und der im Inneren den Gedanken letzten Verbesserung und so liebenswürdig.

Es ist daher ebenso wichtig, daß der Künstler gelöst wird von den Fesseln einer begrenzten Manier (Sprich Stil —), um traumtümmlerlich über der Stimme keiner tieferen Erkenntnis zu stehen, die ungeachtet oder auch dem Betrachter dieser inneren Offenbarung oft wird erst erschlossen werden müssen.

Zu einer Willkür kann man deshalb auch nie erlangen werden, wenn man nicht dafür geboren ist. Wenn daher in einem Volke ein solches Fähigkeit, die Formen und Vorgänge des Lebens klar zu sehen, zu den wesentlichen Eigenschaften gehören, dann haben wir im Künstler die Intuition solcher Fähigkeiten zu erblicken. An ihm werden sich die inneren Werte eines Volkes in höchster Reifezeitung laut und sichtbar für alle aus.

Es ist deshalb auch nur zu verständlich, daß dem wahrhaften Künstler eines Volkes, der aus einer blutsmäßigen Bedingtheit heraus schafft, die Werke des Innenlebens völkerverwandter Völker näher liegen und mehr bezeugen müssen, als künstlich aufgegriffene Produkte einer fremden weltanschaulichen Intuition im eigenen Volk. Und es ist daher auch kein Zufall, daß der Gante der hellenischen Kunst im Augenblick der Verdrängung mit spätmordischen Menschen sofort auf diese Überprägung und nun Deutsche, Dänen, Engländer, Italiener und Franzosen usw. in einem Geiste schaffen lieg, der nur natürlich geschieden, aber blutsmäßig aus einer Wurzel stammt.

Urgaben einer neuen deutschen Kulturentwicklung.

Es ist daher die erste Aufgabe einer neuen deutschen Kunstentwicklung, die Stiller Krämpfung aufzulösen und insbesondere die Erkenntnis zu fördern, daß es nicht richtig ist, einer rein konstruktivistischen künstlerischen Manier zu verfallen, sondern daß man vielmehr die schöpferische Kraft der Nation von solchen Manieriertheiten zu befreien haben.

Die nationalsozialistische Bewegung hat daher heute zwei Gebote zu überlegen:

Erstens ist es, daß sich plötzlich jene Kunstverderber in Reue zur Verfügung stellen, die

glauben, daß man eine neue Wahrheit nicht in bisher gebräuchlichen Wörtern ausdrücken darf. Der Gesamtverantw. Es ist aber wird es hindern, die in der Gesamtheit einer artgemäßen, verwandten Kulturleistung der Jahrtausende und wird dennoch seinem künstlerischen Willen und Rollen geschlossenen Ausdruck verleihen. Es muß eindeutig und klar ausgesprochen werden: Klart nur die politische, sondern auch die kulturelle Linie der Entwicklung des Dritten Reiches ist in mir, die es geschaffen haben, und diese Schranken sind für mich, wenn sie meinen, die Schöpfer des neuen Reiches wären nicht abern aber angänglich genau, sich von ihrem Geschick benehden aber gar einschüchtern zu lassen.

Zum Zweiten aber muß der nationalsozialistische Geist sich vermehren gegen das plötzliche Ausbrechen jener Rückwärts, die meinen, eine „deutsche Kunst“ aus der frauen Welt ihrer eigenen romantischen Vorstellungen der nationalsozialistischen Revolution als verpflichtendes Erbe für die Zukunft mitgeben zu können. Sie waren niemals Nationalsozialisten.

So ist es ihnen ganz entgangen, daß der Nationalsozialismus auf blutsmäßig fundierten Erkenntnissen und nicht auf altertümlichen Überlieferungen beruht. Sie haben keine Ahnung davon, daß deutsch sein klar sein heißen könnte, sonst würden sie sich besser als Bestenleistungen in die Museen zurückziehen.

Eure vermeintliche geistige Verinnerlichung paßt schlecht in das Zeitalter von Stahl und Eisen, Glas und Beton, von Frauenhöflichkeit und Männerkraft, um hochgehobenem Haupt und stolzigem Sinn. Was tausend Jahre lang gegesselt wurde, wird zum Heile und zur Gesundheit anderer Volkes und der anderen frei. Der Adel des menschlichen Körpers ist seiner Vergewaltigung und Verkrümmung ledig geworden. Eine neue Welt der Schönheit kündigt sich an. Die Menschen aber sollen einem Geist nicht weniger dankbar sein für all das, was geschaffen, weil sie die Herrlichkeit und ewige Weisheit seiner Werke nun wieder offen vor Augen sehen.

Der Nationalsozialismus lehnt nicht in der Differenz eurer Beurteilung, und wir sind glücklich genug zu wissen, daß zwischen den Schriftstücken eines Griechentums und den Rufen anderer Völker eine sicht-

bare Übereinstimmung in der großen Stillempfindung besteht.

Die Behauptung, daß solches Denken unchristlich wäre, weisen wir lächerlich zurück. Denn ausgehend von der antiken Kulturwelt über das romantische Zeitalter und die Gotik hinweg durch die des Christentums Renaissance, Barock, Rokoko und predigt heute in jogenannten „modernen“ Tempeln, in denen künstlicher mit Nationalsozialisten oft nur eine Verhöhnung der Schönheit Gottes zu sehen vermögen, ohne daß dies dem Christentum ersichtlich Ausdruck getan hätte.

Das Genie und der Stil.

Das künstlerische Schaffen eines produktiven Zeitalters kennt keinen Still. Es findet aus blutsmäßig verbundenen Zeiten und wenig assimilierten Fremden die Brücke zu dem neuen Aufgehen, zu den neuen Klassen, den künstlerischen Erfordernissen (wohl, als den die Zeit bedingenden Erkenntnissen).

Die Genies aber — und sie allein sind die von der Vorsehung der Menschheit geschildert Verbunden der Schönheit und Würde — brauchen keine Verortung und keine Rezept. Sie werden wachsen mit ihren Jochen. Und unsere Pflicht im neuen nationalsozialistischen Reich ist es dann, wenn Gottes Gnade in einem solchen Genie sichtbar wird, sich nicht mit der Erkenntnis dieser Aufgabe zu begnügen und weiter zu suchen, sondern dem auch die Aufgabe der Nation zu geben.

Sie werden dann ihren Dank ablesen durch Werke, die unseres Lebens und Geistes würdig sind. Sie werden aus dem Theater schaffen die Wälder der großen tragischen und heiteren Charakterisierung des Lebens. Sie werden uns in den Statuen die geachtete Vollendung zeigen dessen, was als Schönheit zwischen uns lebt und erprobenswertes Vorbild ist. Sie werden unsere Städte erlösen aus der Verkommenheit der taubendümmlichen Kleberflüge fremden Geistes aus Bergangehen und Gegenwart und ihnen den gewollten Gemütsausgleich und unsere Kraft aufspüren. Sie werden die Tempel Gottes und die Häuser der Gemeinschaft sinnloslich erheben über den Datschmitt der Behauptungen des Individuums. Sie werden in Tönen widerklingen lassen die Seele und in den Steinen verewigen unseren Geist. Es lebe unser deutsches Volk und unsere deutsche Kunst!

Neue schöpferische Ausgangspunkte.

Enthronung der alleinherrschenden Vernunft. — Wertklärung des unverbildeten Instinkts.

Die Welt des Auges.

Nürnberg, 5. Sept. Auf der Kulturtagung des Reichsparteitag hielt Reichsteiler Alfred Rosenberg eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Welt über 100 Jahre lang herrschte im Leben Europas auf staatlichem und dann auch auf kulturellem Gebiete die Anschauung, daß alles Leben aus einem Geist und aus der Natur hervorgeht, nicht aus dem Geiste und nicht aus der Natur hervorgeht. Die angebliche Götter der Vernunft registrierte den Geist des ganzen 19. Jahrhunderts. Das fürstliche Erleben im staatlichen und kulturellen Leben aber zeigte uns, daß diese Vernunft ohne händige Beteiligung in die Gehe der Natur immer lebensfremder und lebensfeindlicher wurde, jedoch schließlich die Ergebnisse der nur verstandesmäßigen Zwangsglaubenssätze in einem lebensbedrohenden Widerspruch zu allen Größigkeiten des organischen kulturellen Lebens fanden. In diesem, schon oft in der Geschichte aufgetretene inneren Widerspruch stehen entweder Völker zu Grunde oder sie werden die Gedankenwelt demokratischer Gleichmächere und bringen das instinktmäßige und willensmäßige Desein der Nationen wieder in Einklang mit den ewigen Gesetzen der Natur. Es ist nun immer das Entscheidende im Entwicklungsgang der nationalsozialistischen Bewegung gewesen, daß sie nur von wenigen, dafür aber von alles entscheidenden Grundrissen ausging, daß sie in erster Linie nicht durch ihr Handeln Theorien illustrieren wollte, sondern was erlebte Leben dem Auge darzustellen sich bemühte. Wenn wir dabei von Weltanschauung sprechen, so meinen wir damit, ganz unmittelbar, was wir dieses eine deutsche Wort auslegt, nämlich eine bestimmte Anbahnung der Welt. Dies bedeutet aber immer, daß wir unjenseitig und unbefangenen Auge und dadurch dem unverbildeten Instinkt wieder unmittelbaren Wert zusprechen, und nicht ausgeklügelten Theorien hohler Phantasien.

Die Welt des Auges, von der Goethe als den Urquell seines Lebens sprach, ist wieder in Deutschland herrschend geworden. In diesem Ehrentag, der mit der Kulturveranstaltung des Reichsparteitag einen neuen Abschnitt, einen Abschnitt des großen kulturgehaltenden Kampfes einleiten wird, dankt die Bewegung und damit die ganze deutsche Nation Ihnen mein Führer, daß Sie dieser schöpferischen Welt, und damit dem eigentlichen Inhalt wieder Bahn gebrochen haben in Deutschland. Wir tiefstem Schmerz gehen wir täglich durch die Weisheiten des Deutschen Reiches und fahren durch die deutsche Landschaft, oft

mit bitterstem Empfinden, denn dort, wo früher Berge und Täler, Wälder und Flüsse, Burgen und Städte eine geheimnisvolle Einheit bildeten, da stehen nun in sie hinein gehend, die fürstlichen Zeugen künstlerischer Verdichtung und instinktiver Naturerkenntnis. Und in diesem Jahre werden wir besonders daran denken, daß Sie mein Führer hier schenken uns einwillen und trug samerter vorfindender Not gerade kulturelle Schöpfung und die Gestaltung der deutschen Städte und damit im Zentrum ihre Hand legen. Wir sehen im Geiste schon heute diese fallenden Barock und pseudogotischen Fassaden in unseren Städten einmal niedergeboren, um der einfachen, unter ihrem Brod verborgenen Form, wieder Geltung zu verschaffen. Wir hoffen, daß zum Beispiel einmal ganze Teile der Friedrichstraße in Berlin als ein Symbol des gesamten Verfalls einer heute untergehenden Zeit, dem Erdboden gleichgemacht werden, und an ihrer Stelle einmal Kolonnaden zu blühen, und an Stelle der vollstehenden Mietsozialen und Wohnmaschinen am Rande der Großstadt Blumen und Bäume umjäumt Arbeiterhäuser entstehen werden.

Die Welt des Auges, die dem Industriearbeiter nahezu geraubt war, sie muß ihm durch unsere Bewegung wieder gegeben werden. Denn indem ein Mensch die Natur sich wieder wirklich anschauen kann, wird er erst die Fähigkeit erwerben, eine Welt neu zu gestalten. Die große, nur sich schenken geistige und seelische Widergabe Deutschlands hat dabei das Recht zu erwarren, daß auch das Ausland sich bereit mit ihr befähigt, wenn es über diese Nation spricht. Bewahrungskräfte sind aber gerade in der letzten Zeit Verluste unachlässiger Art herbeibringend geworden, das große Ringen des deutschen Volkes als Barbare hinzuweisen. Diesen mitleidigen Kritikern geben wir zur Antwort, daß wir glauben, daß alles, was in der Hauptstadt ihres Landes geschieht, und in der Welt Bedeutung haben muß, längst überlebt und überdurnen ist. Wir achten auch die Kulturwerke aller Völker, erwarren aber den gleichen Respekt von deren Wortführern auch uns gegenüber.

Das Ehrenkleid des Arbeitsdienstes

an die Reichsminister Freis, Göring und Goebbels vertziehen. Berlin, 5. Sept. Der Reichsarbeitsminister Freis hat den Ministerpräsidenten Hermann Göring, den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und den Reichsinnenminister Dr. Frick gebeten, die Tracht des Arbeitsdienstes mit dem Zeichen eines Oberleitersführers annehmen zu wollen.

Winderheitenschutz und Sowjetrußland.

Abschluß des Berner Nationalitätentagess. Bern, 5. Sept. Der Nationalitätentag in Bern hat seine 10. Tagung am Mittwochmorgen abgeschlossen. Dabei wurde folgende wichtige Entscheidung einstimmig angenommen:

„Im Zusammenhang mit der Forderung auf Völkergemeinerung des internationalen Winderheitenschutzes und mit Verlegung auf die allgemeine Gültigkeit der moralischen und Rechtsprinzipien, auf denen die bestehenden Winderheitenerträge beruhen, weist der 10. Europäische Nationalitätentag darauf hin, daß die im Völkervertrag festgesetzene Grundsatz, die der Aufnahme eines Staates voranzugehen hat, insbesondere auch sein Vorgehen gegenüber den auf seinem Gebiet liegenden Nationalen Winderheiten, zum Gegenstand haben muß. Staaten, deren Vorgehen sich in grundsätzlicher Widerspruch zu den oben erwähnten Prinzipien befindet, sollte die Aufnahme verweigert werden.“

Es sollte ferner von allen neu eintretenden Staaten die Anerkennung der geltenden internationalen Rechtsverbindlichkeiten auf dem Gebiete des Winderheitenschutzes als Vorbedingung für die Aufnahme verlangt werden, was das bereits in der bisherigen Praxis eine Regel war, von der in Zukunft niemals wieder abgewichen werden darf.“

Dagegen Sowjetrußland nicht genannt wird, ist der Hinweis auf den beschleunigten Eintritt dieser Recht in den Völkervertrag doch unmissverständlich.

Widersprechende Zahlen aus dem Textilarbeiterstreit in U.G.A.

Roosevelt beschließt die Ernennung eines Schlichtungsausschusses.

New York, 5. Sept. Präsident Roosevelt hat am Mittwoch die sofortige Ernennung eines dreiköpfigen Sonderausschusses zur Schlichtung des Textilarbeiterstreits beschlossen. Der Entschluß des Präsidenten erfolgte auf Ersuchen des Vorsitzenden des National Labour Relations Board, Gleichgültig gab die Leiter der Baumwoll-, Seiden- und Wollindustrieverbände die Unterstützung einer Sitzung bekannt, auf der über Schlichtungsmaßnahmen gegen die angebliche Einschüchterung Arbeitswilliger durch Streikende beraten werden soll.

Der zweite Streit am Dienstag brachte eine Ausdehnung des Streiks vor allem in New England. Während die Streikleitung behauptet, daß die Zahl der Streikenden nunmehr über 300 000 betrage, erklärt der Unternehmensverband, daß nur etwa 92 000 oder 27 p. H. der Gesamtbelegschaft im Ausstand seien. Die größte Streikausdehnung in New England hat die Stadt Fall River (Massachusetts) zu verzeichnen, wo sieben weitere Textilfabriken geschlossen. In Patterson (New Jersey) wurde der Ausstand von 20 000 Seidenarbeitern angeordnet. In Nord- und Süd-Karolina sind von 450 Textilfabriken nunmehr etwa 270 geschlossen, während in Alabama

anscheinend zwei Drittel der Textilindustrie ihren normalen Betrieb aufrecht erhalten haben. In Mason (Georgia) mußten drei Textilfabriken schließen, nachdem es ihnen den Arbeitgebergruppen zu einer Reihe von Schlichter zwischen Streikenden und Arbeitswilligen gekommen war.

Ernte Streikzwischenfälle.

New York, 6. Sept. Im Zusammenhang mit dem Textilarbeiterstreit in U.G.A. sind am Mittwoch zu ersten Zusammenstoßen gekommen. In Triana (Georgia) wurden bei einer Schieferlei zwei Textilarbeiter getötet und 15 verwundet. In Augusta (Georgia) wurden drei Streikende von der Polizei durch Schüsse verletzt. Streikende Arbeiterinnen schlugen in Greenville (Südkarolina) mehrere arbeitswillige Berufsessen demüßigt. Streikfönnen in Stärke von 1000 Mann fuhren auf Lastkraftwagen von Ort zu Ort und zwangen hunderte von Betrieben durch Einschüchterung zur Arbeitsniederlegung. Insgesamt werden gegenwärtig 350 000 Streikende gezählt.

Die Streikleitung begrüßte die Ernennung des aus drei Mitgliedern bestehenden Schlichtungsausschusses durch Präsident Roosevelt. An der bedingungslosen Annahme der Forderungen des Streiks die Arbeitgeber seit. Die allgemeine Streiklage ist besonders in Nordcarolina und Südkarolina gespannt.

Vor 20 Jahren:

Rasputin greift ein.

Der Mann, der den Weltkrieg verhindern wollte.

Es gab in Russland einen Mann, der fest und fest behauptete, es wäre nie zum Ausbruch des Weltkrieges gekommen, wenn ihm das Schicksal nicht die Möglichkeit verschaffen hätte, in den kritischen Julitagen des Jahres 1914 in Petersburg persönlich in die Politik einzugreifen und durch ein Machtwort den durch die Kriegsgläubigen eingeschlagenen Jaren zu zwingen, den Frieden aufrecht zu erhalten. Der Jassak habe es gemocht, daß er gerade zu jener Zeit an den Höfen eines Zarenpalastes einer erschütterten Frauensperson in einem schlichten Krankenhaus, taubende Werk von der Hauptstadt entfernt, zubringen mußte, so daß ihm nur die Möglichkeit gegeben war, durch Telegramme den Jaren zu beschreiben, was bei der Natur des Herrschers zweifellos bleiben mußte.

Der Mann, der diese Behauptungen aufstellte, war niemand anderes als Rasputin, jener dämonische Gestalt, die auf das Jarenpaar einen schrankenlosen Einfluß ausübte, so daß zu verstehen ist, wenn tatsächlich ein erheblicher Teil des russischen Volkes glaubte, dieser Mann hätte den Weltkrieg verhindern können, wenn er im Juli 1914 in Petersburg gewesen wäre.

Wie einer der Vertrauten Rasputins erzählte, sei es schon unmittelbar nach dem Mord an Sarajewo zu einer heftigen Szene zwischen dem Jaren und Rasputin gekommen, weil dieser spürte, wie der Herrscher immer mehr unter den Einfluß jener Kriegstreiber-Affäre geriet, deren Haupt der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch war. Bei dieser Gelegenheit soll Rasputin dem Jaren gesagt haben: „Das Volk hat den unglücklichen Krieg mit Japan nicht vergessen, darum können wir keinen neuen führen... Sagable den Herrschern, soviel du willst, meinetwegen 400 Millionen... für keinen Krieg! Der Krieg wird uns alle zugrunde richten!“

Rasputin, der aus dem Kleinrussland kam, war gegen den Krieg, weil er wie alle russischen Bauern von Natur aus friedlich gesinnt war, dann aber auch, weil er mit Recht befürchtete, durch einen Krieg werde das schöne Leben, das er als Vertrauter und Ratgeber des Jarenpaars führte, große Veränderungen erfahren. Darum ließ er im Juli 1914 noch Krankenbetten in Sibirien aus alle beschel in Remagun, um die immer drohende bevorstehende Kriegszugfahrt zu können. In den Telegrammen, die er an den Jaren richtete, betrauerte er ihn, ließ zu bleiben und den Einflüsterungen der Kriegstreiber zu widerstehen.

Über Sibirien war weit und auf die Entfernung hin wirkte der unheimliche Wille des „Wundermannes“ nicht, diesem magischen Mann das Jarenpaar sonst immer erlag, ließ so ging das Verhältnis weiter. Der schwankende, energielose Jare erlag dem häßlichen Drängen des Großfürsten Nikolai und war bald nur noch eine willenlose Marionette in den Händen dieses brutalen Mannes.

Er kam am 22. Juli 1914 als Zeitschrift in Petersburg weckte, um sich über die Stimmung beim russischen Bundesgenossen zu unterrichten, die Großfürstin Milha, Tochter des Königs von Montenegro, bei der Generalstab vom französischen Botschafter sagte: „Ich habe heute von meinem Vater ein Telegramm erhalten. Er meldet mir, daß der Krieg noch vor Schluss dieses Monats ausbrechen muß.“ Und ihre Schwester, die Großfürstin Anastasia, Gattin des Kriegsherrn Nikolai Nikolajewitsch, sagte begeistert hinzu: „Meiner Armon werden sich in Berlin vereinigen... Diese Ausprüche sind keine Phantasieprodukte eines übertriebenen Reporters, sondern historische Tatsachen, die man in den Memoiren des französischen Botschafters Bolognole nachlesen kann. Aus ihnen geht hervor, wie ausichtslos in jener Stunde die Bemühungen Rasputins sein mußten, die er aus tausenden Kilometern Entfernung unternahm, und zwar mit einem solchen Eifer, daß die bereits geöffnete Wunde von der Erregung wieder aufbrach.“

Es muß die Frage aufgeworfen werden, ob die Weltgeschichte einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn Rasputin im Juli 1914 hart in Sibirien in Petersburg gewesen wäre. Sicherlich war der Einfluß des Rasputin auf den Jaren ausübte, beinahe grenzenlos, und es ist denkbar, daß Nikolaus keine persönliche Entscheidung über Krieg und Frieden auf Grund der Meinungen Rasputins getroffen hätte.

Wäre dann der Weltkrieg nicht ausgebrochen, weil die Vorbereitungen dazu schon viel zu weit gediehen waren. Die Ravine wollte und konnte nicht mehr aufgehoben werden. Wäre in diesem Stadium der russische Kriegspartei zu der Erkenntnis gekommen, daß die Person Rasputins ein Hindernis für ihre dunklen Pläne bildete, so hätte man nicht gegahrt, dieses Hindernis aus dem Wege zu räumen, wie es ja dann zwei Jahre später öfters geschehen ist, als man sah, daß Rasputin der Sammelplatz jener Kreise war, die für die Einstellung des Krieges eintraten. Der Mord an Rasputin hätte dann eben schon zwei Jahre früher stattgefunden.

Vielleicht war sogar jenes Mysterium im Juli 1914 von den Kreisen veranlaßt, die planmäßig auf den Krieg hinberieteten. Wer kann mit Bestimmtheit behaupten, daß die öffentliche Duma Gulewa, die in Sibirien auf Rasputin einwirkte, nicht das Werkzeuge jener gewissenlosen Gruppe von Kriegstreibern war, die unabhängig die Fiamme schürten, die dann die ganze Welt in Brand setzte? Daß dieses Attentat sich gerade in jenen verhängnisvollen Wochen ereignete, als die Entscheidung über Krieg und Frieden an einem Seidenfaden hing, gibt zu denken.

Es ist nicht ausgeschlossen, ja, es ist sogar in hohem Grade wahrscheinlich, daß der verdorrene Krieger, der die Mörderschüsse von Sarajewo auslöste, auch jenes Opfer in Remagun leitete, eine vom Kommando Rasputins in den letzten fünf Minuten vor Kriegsausbruch Rasputin in den Leib bohrte.

Der Eintritt der Sowjetunion in den Völkerverbund.

Belgien wird sich der Stimme enthalten.

Brüssel, 5. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, daß der belgische Ministerrat am Dienstag keine Stellungnahme zur Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerverbund noch nicht durch einen förmlichen Ministerrat beschließen hat. Der Außenminister erklärte Pressevertretern gegenüber, das Kabinett habe ihm in dieser Frage freie Hand gelassen. Er werde keine Entscheidungen in dieser Hinsicht fällen. Salzer wies ferner darauf hin, daß Belgien auch in dieser Frage vollständig selbstständig und unabhängig eine Entscheidung treffen werde.

In Brüsseler politischen Kreisen herrscht aber allgemein

Vor einer Sanierung des Neuhausbesitzes?

Entwertung der Nachkriegsbauten um circa 50 Prozent. — Auf 10—12 Milliarden Gegenwertswert ruhen 17 Milliarden Hypothekenschulden.

In einem Zwangsversteigerungsverfahren hat das Amtsgericht, München, vor einigen Tagen die Versteigerung eines Neubaus, desbald ausgeführt, weil es die gesetzliche Regelung der Verhältnisse des Neuhausbesitzes für die nächste Zeit erwartet.

Die Sorgen des Neuhausbesitzes beschäftigen die wirtschaftlich interessierten Kreise in der ganzen Zeit. Der Verlauf der letzten Jahre hat gezeigt, daß es sich beim Neuhausbesitz um Krisenfragen handelt, die dieser Wirtschaftszweig aus eigener Kraft offenbar nicht überwinden kann. Aus diesem Grunde sind die maßgebenden Stellen mit einer ganzen Anzahl von Plänen befaßt, die dem Ziele seiner Sanierung dienen. Allerdings läßt sich nicht sagen, ob eines der aus Frankreich kommenden Projekte zur Ausführung gelangt. Es gewinnt vielmehr den Anschein, als ob die Maßnahmen zur Behebung der dringenden Sorgen des Neuhausbesitzes eine Fortentwicklung der bisher bereits an verschiedenen Stellen angelegten Gedankenschnur darstellen werden und von einer grundlegenden Reorientierung auf diesem Wirtschaftsbereich wegen der starken Verknüpfung der Interessen der Gesamtwirtschaft abgesehen werden soll. Das aber baldige Aktionen zugunsten einer Entlastung und Stärkung der Neuhauswirtschaft erforderlich sind, wird klar, wenn man sich die Bedeutung vergegenwärtigt, die dieses Wirtschaftsbereich im Gesamt-Organismus für sich beanspruchen kann.

Für die Wohnungswirtschaft spielt der deutsche Neuhausbesitz eine bemerkenswert wichtige Rolle: einem Bestande von 18 1/2 Millionen Wohnungen steht bereits ein Bestand von 3 1/2 Millionen Neuhauswohnungen gegenüber. Die gegenwärtige Lage der Neuhauswirtschaft wird dadurch illustriert, daß seit dem Kriegsausbruch im Jahre 1931 ein katastrophaler Mietsrückgang im Neuhausbesitz eintrat, der teils durch das Zurückgehen von Neuhauswohnungen, teils aber auch durch die infolge der sinkenden Kaufkraft breiter Schichten der Bevölkerung notwendig gewordenen Mietentzügen hervorgerufen wurde. Im Reichsbudget für 1934 sind die Kosten der Neuhauswohnungen etwa 20—30 Prozent unter der laufenden Warte der Bauten. Die sich hieraus ergebende Entwertung des Neuhausbesitzes ist besonders unglücklich durch die Ergebnisse der durchgeführten Zwangsversteigerungen belegt, bei denen die Neubauten durchschnittlich nur 40 bis 50 Prozent des Ertragswertes erbringen. Danach kann der mit etwa 20—22 Milliarden RM. erhaltene Neuhausbesitz heute nur noch mit etwa 10—12 Milliarden RM. bewertet werden. Auf den Objekten, die diesen so stark gesunkenen Wert darstellen, ruhen aber etwa 17 Milliarden RM. Hypothekenschulden. Hieraus ergibt sich, daß nicht nur das Jarenpaar in den Neubauten investierte Kapital in empfindlichen Verlusten gegangen, sondern noch eine überhängende Schuld von 5 bis 7 Milliarden vorhanden ist, die heute ungedeckt in der Luft schwebt und von den Gläubigern nicht mehr in Ansatz gebracht werden kann.

Die Maßnahmen, die bisher von den verantwortlichen Stellen zur Behebung der Lage des Grundbesitzes im allgemeinen ergriffen und durchgeführt wurden, sind zu einem Teile auch dem Neuhausbesitz zugute gekommen. Der Reichsanleihegesetz vom 1. April 1933 sind im Neuhausbesitz eingeleitet worden, die eine große Anzahl von Neuhauswohnungen mit Hilfe der Zuschüsse durch Teilung oder Umbau einer wirtschaftlicheren Verwendung zugeführt werden konnte. — Was die hausinszenener Hypotheken angeht, die in erheblichem Umfange für die Finanzierung des Neuhausbaus herangezogen wurden, so führten die hierfür zutragenden Vorderegierungen bereits eine ganze Anzahl von Erleichterungen durch, die vor allem die Zins- und Tilgungsbedingungen betreffen. Die allgemeinen Anordnungen, die die allgemeine Kapitalmarkt im Jahre 1933 ins Leben riefen, sind im Neuhausbesitz, mit Ausnahme allerdings der Hypothekendarlehen, vorgenommen worden, haben auch dem Neuhausbesitz eine nennenswerte Entlastung gebracht. Die Zinsläufe sind von 6 und 6 1/2 auf 5 und 5 1/2, teilweise sogar darunter, gesunken, und der Neuhausbesitz erlangt es an, daß hier die Anfänge einer Gesundungsmöglichkeit liegen.

Wie eingangs erwähnt, dürften diese Anfänge vielleicht die Grundlage bilden, auf der durch einen weiteren Ausbau der darin enthaltenen Ideen die Voraussetzung für eine weitere Besserung der Lage im Neuhausbesitz geschaffen werden könnte. Wesentliches hierbei wäre eine weitere Zinsenkung bewirken, wobei die Möglichkeiten über Ausmaß und technische Durchführung, wenn eine solche überhaupt erfolgt, zur Stunde wohl noch offen sind. Allerdings läßt sich auch mit einer weiteren Zinsenkung das Problem des Neuhausbesitzes nicht etwa völlig lösen. Eine Zinsenkung um weitere 2 Prozent würde einen durchschnittlichen Ausgleich von etwa 12—13 Prozent des Mietsverlustes schaffen. Da aber die erzielbare Miete heute, wie schon gesagt, etwa 50—50 Prozent unter dem Mietswert steht, so verbleiben die Zinsen eine für die allgemeine Volkswirtschaft tragbare Höhe behalten werden, so ist zur Sanierung des Neuhausbesitzes ein dem durch die Deflation abgegangenen Werte entsprechender Ausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner zu schaffen. Diese Forderung wird u. a. von dem Präsidenten des Reichserblandes Deutscher Neubaus- und Eigenheimbesitzer, Edward Fischer, erhoben, ohne daß freilich des näheren gesagt wird, wie dieser Ausgleich auszuweisen hat.

Eine weitere Entlastung von der Seite der hausinszenener Hypothekendarlehen ist nicht nur auf Schwierigkeiten, als auch die Möglichkeit aus diesen Hypothekendarlehen zu entnehmen, daß für die vorgesehene Einsetzungsverwendung weiterhin gebraucht werden. Insbesondere dienen sie wiederum neuen Baufinanzierungen, auch ihre Verwendung als Sicherungsfonds für Reichsbürgschaften wurde in

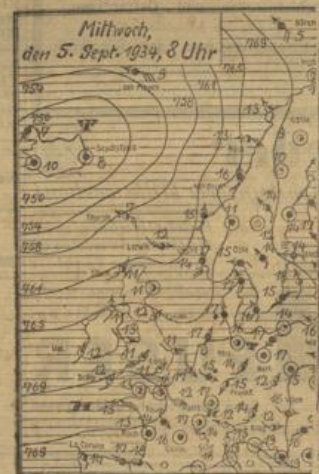
Berücksichtigung gebracht und wird vielleicht in Aussicht genommen. Eine einheitliche Linie zu ziehen, die auf dieser Grundlage auf die Sanierung des Neuhausbesitzes abzielt, ist insofern die große Schwierigkeit der Behandlung der hausinszenener Hypothekendarlehen in den einzelnen Ländern außerordentlich erschwert. Dies bedeutet natürlich noch nicht, daß nicht nach dieser Linie gesucht werden soll; aber die Vereinheitlichung muß in der Praxis auf schwer überwindbare Schwierigkeiten stoßen. Ein erhöhter Verteilungsrang für die der von manchen angelehrt wird, kann nur mit Einschränkung als wirksames Mittel zur einheitlichen Sanierung des Neuhausbesitzes gelten; denn erst die Erfahrungen mit der Verzinsung vom 24. Mai 1933 lehren, bedeutet die vollständige Einstellung des Zwangsversteigerungsverfahrens sehr häufig nur eine Umschichtung der Zahlung der Räte des in Schwierigkeiten geratenen Hausbesitzes, nicht aber die Schaffung einer Grundlage für die Sanierung.

Kun erwartet man allerdings, daß mit der zunehmenden Wirtschaftsbesserung eine Erhöhung des Mietzinsniveaus möglich und infolge der Bevölkerungspolitik der Regierung sowie der Förderung der Hebelstellungen die Nachfrage nach Wohnungen in der nächsten Zeit sichtbar steigen wird. Am Jahresanfang dieser Saison würde sich aus der Wirtschaft selbst eine gewisse Ausgleichsmöglichkeit für die dem Neuhausbesitz weiterhin drohenden Verluste entwickeln. Damit ließe sich freilich der schon bisher eingetretene Schaden nicht beheben, wohl aber könnte die Aussicht winken, daß bei einer zeitweiligen Berichtigung des Verteilungsschlusses durch den hieraus resultierenden Zeitgewinn eine allmähliche Gesundung des Neuhausbesitzes vorbereitet wird. In diese nachhaltig genug und erfolgen wieder Anhaltungen der übermäßig gesunkenen Mieten an die Seiten der Neuhausgrundbesitzer, dann könnten hierin Gesundungsmomente liegen, deren Ausbau eine durchgreifende Besserung der Lage im Neuhausbesitz herbeizuführen berufen wäre, vorausgesetzt natürlich, daß bei den anderen vorhin genannten Anpassungen ebenfalls weiter an der Gesundung dieses drohenden Wirtschaftskomplexes gearbeitet wird. Die Dinge sind zwar gegenwärtig noch hart in Flug. Es unterliegt aber kein Zweifel, daß dieser stehende Zustand durch äußere Eingriffe und durch innere Silligung die Form der Stabilität baldigst übergriffen werden muß.

Metropole - Wiesbaden

Kennen Sie schon die Weinkiste?

Wetterbericht.



Das über England befindliche Hochdruckgebiet verlagert sich allmählich weiter nach Osten, so daß auch die Witterung unseres Gebietes wieder Abnahme der Niederschlagsneigung und häufigere Aufhellung bringen wird.

Witterungsaussehen bis Freitagabend: Weilt bewölkt, nur vorübergehend etwas aufhellend, vereinzelt geringfügige Niederschläge, Temperaturen im ganzen unverändert, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Station beim Stadl, Fortsetzungsbogen 543/100/100/100)

5. September 1934	11 Uhr 27	1 Uhr 17	3 Uhr 27	5 Uhr 27
Lufttemperatur (tiefste) ..	15.4	15.1	15.2	15.1
Lufttemperatur (höchste) ..	18.8	18.7	17.5	18.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	80	78	78	81
Wolkenbedeckung ..	0-1	1	0-1	1
Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	0.0	0.0	0.0	0.0
Wetter ..	mäßig	mäßig	heiter	—

Höchste Temperatur: 21.5 Niedrigste Temperatur: 14.7
Sonnenscheindauer norm. — Std. 39 Min. nachm. — Std. 25 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlicher: Otto Schiller.
Herausgeber: Dr. Friedrich Wilhelm von Kottwitz.
Verleger: Dr. Friedrich Wilhelm von Kottwitz.
Druck: Dr. Friedrich Wilhelm von Kottwitz.
Vertrieb: Dr. Friedrich Wilhelm von Kottwitz.

Holland: Nein oder Stimmenthaltung.

Hag, 5. Sept. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, kann nicht erwartet werden, daß Holland für die Zulassung Sowjetrußlands zum Völkerverbund stimmen werde. Die Frage ob Holland zugestimmt oder sich neutral verhalten wird, wohl vorläufig noch offenbleiben.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Worthstr. 24

Im Kühlwagen und Eis frisch eingetroffen:

420 Pfündiger Thunfisch 70
im Ausschn. ohne Abfall Pfd.

Grüne Heringe und Makrelen Pfund 30
Merlans 35 Bratschollen 40
Ostsee-Dorsch 2-4 Pfündig Pfund 35
Ia fetter Kabeljau 1/2 Fisch o. K. Pfd. 45
Ia Schellfische ohne Kopf . . . Pfd. 45
II Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfd. 45
Fischfilet reines Fleisch küchenfertig . . . Pfd. 50-80
Kleiner Heilbutt 1-2 Pfündig . Pfd. 50
Feinster Heilbutt im Ausschnitt ohne Abfall Pfd. 1.20

Feinste Angelschellfische, Kabeljau, Schollen, Steinbutt, Limandes, Rotzungen, Seozungen usw. billigst.

Lebende Forellen, Karpfen, Aale, Schleie, Hechte, Zander, Blauflechen, Lachsforellen Bresen und Backfische

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Gehr. Fischkotelett heiß aus der Pfanne . . . Pfund 60
Neue deutsche **Fetteringe** 10 Stück 45
Feinste holl. Vollerlinge Stück 10-15
Echte Matjesheringe . . . von 15 an

Größte Auswahl am Platze in: Geräucherten und marin. Fischen, Fischkonserven und Oelsardinen.

Für den Abendtisch:
Alle Fischdelikatessen der Jahreszeit.

— Beachten Sie unsere Auslagen! —
Aufträge für Freitag erhitzen schon Donnerstag

Jeder kann mit unserer Hilfe werben!



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 31 Fernruf 39631

Den schönen Gabardine-Mantel für Mark 28.— finden Sie bei

NEUSER

Ecke Friedrichstr. u. Neugasse
Das altbekannte Spezialgeschäft f. Herrenkleidung

Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

Staatsschule für Kunst und Handwerk Mainz

Am Pulverturm 13. — Tel. 40111

Vermittelt vorzügliche Ausbildung.
Anfragen erbeten.

F107

Darf ich den Kaffee bringen?

Wie — den „Kaffee“? Es muß immer heißen: ALEXI-Kaffee! Auf ALEXI kommt es an!

Kaffeerösterei **ALEXI** Michelsberg 9.



Zilli's Spirituosen

gut von Qualität und billig im Preis. Machen Sie sofort einen Versuch!

Kornbranntwein . . . Flasche 1.70
Gemischter 2.00
Kümmel 2.00
Weinbrand-Verschnitt . . . 2.10
Weinbrand Hausmarke . . . 2.80
Rum-Verschnitt 2.60
Pfefferminz 2.00
Vanille-Likör 2.50

Süßer Apfel-Most
selbst gekeltert täglich frisch
Liter 25 Pfennig

Zilli Schiersteiner Str. 11
Wellritzstr. 7
Schwalbacher Str. 9

Frischer Fisch jetzt wieder auf jeden Tisch

Die  **NORDSEE**

bietet an: Nur noch Michelsberg 1

Grüne Heringe Pfd. 25
Bratschellfische Pfd. 35
Makrelen Pfd. 35
Seelachs, ohne Kopf Pfd. 32
Kabeljau, ohne Kopf Pfd. 39
Schellfisch, ohne Kopf Pfd. 48
Fischfilet, ohne Gräten . . . Pfd. 30
Heilbutt, im Ausschnitt . . . Pfd. 95
Rotzungen Pfd. 65

Fettbückinge Pfd. 48
Fleckerlinge Pfd. 35
Makrelen Pfd. 30
Kieler Flundern Pfd. 45
Kieler Sprotten Pfd. 30

Ein besonderer Schlager:
Neue Salzheringe Stück 3, 10 Stück 28

Bestellungen unter 20448 stets frei Haus.

Privatpraxis und Wohnung verlegt nach

Taunusstr. 6 (neben Hotel Rose)
Telephon 23830

Dr. B. E. Latz
Facharzt für innere Krankheiten.

Zwangserweiterung.

Freitag, den 7. September 1934, 15 Uhr verteidigt die öffentlich mitbietende gee. here Zehling im Wandlokal

Reitelbedstraße 24

1 Radio-App., 1 Patentmagne, 1 Baden-Einrichtung, 1 Schreibmaschine, 1 Barodiffrant, eine gr. Trommel, 1 Drogenbrant, 1 Trumcaulstiegel, 1 Flugrad, 1 Damenfahrrad, 2 Teppiche, 1 Federkissen, Einrichtungsgegenstände aller Art u. a. m.; ferner bestimmt: 1 Siebeseffel, 1 Esstisch, 1 Schrank; Effenen (für Konditoreibetriebe usw. geeignet): Vanille, Zitronen, Coteur, Sittermandel, Schokolade, Kartbäuer, Kirsch usw., 2 antike Schränke, 1 Esszimmer mit Stuhl, 1 Bettkolumen, 1 Magnet, 2 Nähmaschinen, eine Schraube, Automatismen, 1 Doppelrinne, 1 Cello, ein Spiegelständer, Luftstellen, Stühle u. a. m.

Am **11. bis 13. September** **Schiersteiner Straße 54 c.**
Super. Obergerichtsvollzieher, **Richterstraße 20.**

Die Vollstreckungswaltung weiß darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von anderen fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Insbesondere ist infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Die die Führer der Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitzuführen, benutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße fahren gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden.

Der **Vollstreckungswaltung**
Zurück.
Dr. Dey
Bismarckring 3.

Zurück.
Dr. H. Biermer
Frauenarzt
Langgasse 1 (Ecke Marktstr.)

Zurück.
Dr. Borggreve
Facharzt für Orthopädie
Wilhelmstraße 60.

Zurück
Paul Augustat
Dentist
Adelheidstraße 34
(Ecke Moritzstraße) 224
zu allen Kassen zugelassen.

Matulatur
zu haben
Tagbl. • Verlag
Schlierhölle
rechts.

Todes-Anzeige.

Am 2. September 1934 verschied mein lieber herzenguter Mann

Forstmeister a. D. Adolf Kees

infolge Schlaganfalles im 84. Lebensjahr nach 47 jähriger glücklicher Ehe.

Tiefgebührt:
Julie Kees.

Wiesbaden (An der Ringkirche 2), 6. Sept. 1934.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte ich absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 5. September verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere treue liebe Gattin, Mutter, Schwester und Großmutter

Frau Christine Doerr

im 73. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer:
Eduard Doerr.

Wiesbaden, Luxemburgplatz 1, 1.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 8. September vormittags 10^{1/2} Uhr vom Portal des Nordriedhofes aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitte man absehen.

Das Garantie-Zeichen für die sparsame Hausfrau



Eier-Bruchmakaroni Pfd. 38

Erdnüsse frisch geröstet . . 1/4 Pfund 10

Allgäuer Schweizerkäse vollfett, 45% Fett i. T. . 1/4 Pfd. 25

Oelsardinen 30 mm Club-Dose 24

Fetherlinge in Tom.-Soße, Dose 38

Rollmops Literdose 74

Bismarckheringe . Literdose 74

Bückinge heute eintreffend . Pfund 34

Neues Sauerkraut Pfund 16

Dörrfleisch, mager 1/4 Pfd. 30

Haushaltmargarine . Pfund 34

Anmeldungen werden in unseren Verkaufsstellen entgegengenommen.

Harth

3% Rabatt (ausser auf Zucker und Sahne) hilft haushalten

Der sicherste Helfer ist eine „Kleine Anzeige“ im **Wiesbadener Tagblatt**

Keiper-Qualitäten:

Keiper-Kaffee, der gute, der feine

Haushalt-Mischung 1/4 Pfd. **60 a. -65**
Silberkugge 1/4 Pfd. **70**
Goldkugge 1/4 Pfd. **75**
Hansakugge 1/4 Pfd. **80**
köstlich — pikant — anspruchsvoll

Keiper-Tees, duftig, fein, aromatisch

Samatra Broken Orange Pekoe 1/4 Pfd. **75**
Ceyl. Darjeeling Broken Orange Pekoe 1/4 Pfd. **1.20**
Java Orange Pekoe 1/4 Pfd. **1.40**
Ceyl. Orange Pekoe 1/4 Pfd. **1.60**

Keiper-Tajet-Oel, extra . . Liter **1.30**
Keiper-Olivendi, allerjst. . Liter **2.30**
das gesündeste und ausgiebigste Fett

Neue Matjesheringe halbfertig Stück **25 a. -30**
Keiper-Ital. Salat aus besten Zutaten . . . 1/4 Pfd. **30**
Keiper-Kräuter-Mayonnaise mit frischen Kräutern . . 1/4 Pfd. **35**

Neues Fildersauerkraut
Echte Frankfurter Würstchen Paar **38**

J. C. Keiper
Kirchgasse 68
Walhalla-Ecke
Ruf. 27114

Modenbrief.

Neue Hüte, Frisuren und neue Stoffe.

Die Damen, die sich mit Lust und Liebe der Strick- und Häkelkunst hingeben, werden in diesem Winter reichlich Gelegenheit haben, ihr Können ins beste Licht zu rufen. Die Mode wendet sich mit Freuden gefirnishten und gebästelten Erzeugnissen zu. Man beschränkt sich nicht nur auf kleine Hülsen, Pumper, Schals, Kappen und dergleichen mehr, sondern erkannete die wertvolle Bereicherung des Anzugs durch einseitige handgearbeitete Teile. Die neuen Modelle zeigen vielfach farbige schattige oder getrichte Stoffe mit angeordneten Armelein. Da dem Armelein eine wichtige Rolle zukommt, wird man sich ihm besonders zuwenden. Es ist für den Herbstanfang von ausschlaggebender Bedeutung. Er ist deshalb nicht uninteressant sein, zunächst ein paar Worte über den Armelein zu hören. Elegante Nachmittagskleider haben limonienartige, weite eingeseifte Armelein, auf der Schulter eingetaucht; sie fallen bis zum Ellenbogen hinunter, um in einem weiten, dem Unterarm eng umschließenden Teil zu enden. Diese Art Armelein wird aus jeglichem Material hergestellt, sie dürfen vom Kleide vollkommen abwehnen. Es ist beachtlich, daß man auch Handarbeiten für diesen Zweck zuläßt und den Armelein aus Wolle oder Seide knüpft oder häkelt. Der weite, hüftnahe, der am Handgelenk eingetaucht wird, gehört zu den Bereicherungen der neuen Kleider. Man sieht diese Armelein in zahllosen Ausführungen, sie sind außerordentlich leicht und fließt und nehmen jedem Kleid ein allseitiges Aussehen. Ein großer Teil aller Entwürfe hat interessante Stellen, teils aus abweichendem Material, teils in Strick- oder Häkeltechnik angefertigt und eingetaucht. Auch die Gürtel, harmonisierend mit den Hülsen und Armelein, sind das Produkt unüberwindlicher Fähigkeit im Sinne mit künstlerischer Behandlung. Man beschränkt sich bei Handarbeiten nicht nur auf einzelne Teile des Anzugs, sondern geht dazu über, ganze Kleider zu häkeln und zu knüpfen. Handgearbeitete Strick- und Häkelkleider in gerader, glatter oder Zickzackform wechseln miteinander. Die Frauen haben vielfach rüchertartige kleine traurige Schößen, einfache Kragen mit kleinen Reversen wechseln mit angeordneten Schallfragen ab, deren lose Enden zu einer Schleife geformt werden. Das Handgearbeitete wird in diesem Winter eine bevorzugte Stellung einnehmen, besonders da die neuen Woll-, Seiden- und Wollschößen sich hervorragen zu ihrer Herstellung eignen.

Eine bemerkenswerte Reueheit auf dem Gebiete der Hüte sind die Gellaphanfabrikate. Sie wirken ungeheuer schön. Die hohen Glanz, die Stoffe sind Gellaphanresten eingeschoben, die hohen Glanz haben und ihnen eine elegante Wirkung verleihen. Man wird in nächster Zeit sehr viel von Gellaphanresten sprechen, da sie am schönsten und dauerhaftesten sind von allen, was die Reueheit auf dem Stoffmarkt darstellen ist. Schon im vergangenen Sommer hörte man von Gellaphan, als einige Firmen Gellaphanbezüge hergestellt und damit große Zustimmung fanden.

Auch auf dem Gebiete der Hutmode gibt es beachtliche

Neuheiten. Unbekannt sind die Hüte wieder kleiner geworden. Sie haben flache Krone, das schmale Band liegt häufig am oberen Rande des Kopfes. Das Interfacente am den neuen Hüten ist die Art, wie sie getragen werden. Man wird sich langsam damit befremden, daß der Hut schräg und tief ins Gesicht gelegt werden muß. Man sieht es selbstverständlich durchaus nicht, ob eine angetragene Mode dieser Art sich lohnen wird, da nicht alle Damen geneigt sein werden, die Frühlingsmode mitzugeben, die diese Art des Huttragens bedingt. Selbst wenn diese Hüte rüchert auf hohen Bügeln ruhen, verlangen sie als Unterlage Locken, damit der Bügel halt hat. Während man bisher die Locken im Nacken trug, haben sie jetzt ihr Domizil auf den Hinterkopf verlegt, so daß der ganze Kopf mit Locken bedeckt ist. Dadurch sieht die Frisur recht weiblich und ansprechend aus, sie verlangt aber gleichzeitig eingehende und reichliche Behandlung, um immer hübsch zu sein.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 5. Sept. Am Getreidegroßmarkt ist die Lage im Vergleich zum Wochenanfang kaum verändert. In Weizen hört das starke Angebot an, während die Aufnahmemeinigung der Mühlen infolge des Raummanagements gering ist. Roggen ist weniger stark angeboten, da ein großer Teil von den Landmühlen direkt aufgenommen wird. In Hafer und Futtergerste hält das starke Angebot bei guter Nachfrage an. Für Kleie und sonstige Mühlenabfälle wurde mit Rücksicht auf eine bevorstehende behördliche Regelung weiterhin keine Notierungen festgestellt. Die Zurückhaltung des Handels dauert fort. In eheligen Futtermitteln hat sich die Nachfrage weiter gehoben und das Geschäft soll für die Herbstmonate recht lebhaft gewesen sein, wobei die Futtermittel erzielt werden mit Ausnahme von Palmkuchen, der unter den Futtermitteln zu haben ist. Bierstecker bröckelten etwas ab, die Heu- und Strohpreise blieben unangetastet. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen, 76-77 Kilogramm, Futtermittelgebiet W 9 198, W 13 202, W 16 206; Roggen, 72-73 Kilogramm, Futtermittelgebiet R 9 158, R 13 162, R 15 166; Futtergerste, 69-70 Kilogramm, Futtermittelgebiet G 9 100, G 11 103, G 12 105; Hafer, 48-49 Kilogramm, Futtermittelgebiet H 13 158, H 14 160; Weizenmehl, Type 790, Futtermittelgebiet W 13 26,90, plus 0,50, W 16 26,90, plus 0,50.

Dem heimischen Obst- und Gemüsegroßmarkt.

Der Absatz auf dem Obstmarkt hat sich in den letzten Tagen nicht gehoben. Äpfel und Birnen sind die Hauptexporter auf dem Markt. Das Wassermelonen und Aufbaumelonen in den Kleingärten und die damit verbundene neueröffnete Absatzquelle hat dem Obstmarkt frischen Aufwind gegeben. Auch durch die erhöhte Traubenabfuhr tritt das heimische Obst etwas in den Hintergrund. Die Preise für gute Qualitäten in Tafelobst halten sich

durchweg, wenn auch hier und da keine Preisnachlässe nicht zu vermeiden waren. Pfäfen und Zwetschen bezeichnen durchwegs die letzten Preise. Die Spitzweiden sind gut gefragt. Die Ware ist einseitig. Das Pfirsichgeschäft hat stark nachgelassen, man sieht fast nur noch die Weinbergpfirsiche. Die Qualität und das Aussehen läßt zu wünschen übrig. Auslandsware ist so gut wie ganz verschwunden. Hier und da sind Treibhauspfirsiche zu finden, die bei ausgemählter Qualität auch einen dementsprechenden Preis beizugehen. Durch die starken, noch weiter anziehenden Anfahrten von Trauben wird mit einem Preisrückgang gerechnet. Im Pfäfenmarkt rechnet man damit, daß die Hausfrauen jetzt mit dem Eintreten des Winterbedarfs einlegen.

Auf dem Gemüsemarkt zeigt das Geschäft nicht das gewohnte belebte Bild. Die Anfahrten waren reichlich. Die Tomaten stellen das Hauptangebot am Markt. Die Preise sind im allgemeinen bezarr geblieben, daß Auslandsware überhaupt nicht mehr in Frage kommt und als Konkurrenz ausfällt. Das Gurkengeschäft ist infolge der Witterungsbedingungen langsam geworden. Die Preise sind niedrig. Die Bohnenpreise waren ebenfalls rückläufig. In Kohl war das Geschäft unangetastet. Blumenkohl, der teilweise in sehr guter Qualität angeboten wird, hat außer Absatz, zumal die holländische Konkurrenz in den letzten Tagen fast ganz nachgelassen hat. Das Salatgeschäft, das vor einiger Zeit sehr zu wünschen übrig ließ, hat sich jetzt erholt. Spinat leidet unter der Vernachlässigung durch die Verbraucher, so daß Preisnachlässe erforderlich wurden. In Buzel- und Knollengemüse war die Zukunft gut, dadurch waren Preisoberbrückungen nicht zu vermeiden. Auch Zwiebeln wurden davon nicht verschont.

Marktdienst der Landesbauernschaft Hessen-Nassau. Heute besonders zu empfehlen:

- Obst:**
Tafel- und Wirtschaftäpfel, Tafel- und Wirtschaftbirnen, Pfirsiche, jetzt zum Einmachen besonders geeignet, Süße Zwetschen, Deutsche Weintrauben, voll ausgereift, besonders süß und großbeinig.
- Gemüse:**
Gemüse- und Einmachbohnen, Salat- und Einmachgurken, Spinat, Tomaten in hervorragender Güte u. Sortierung, Kürbisse, Rottkraut, Weißkraut, Blumenkohl.
- Echt deutsches Obst und deutsches Gemüse!

RETENMAYER Nicolassstr. 5 / Tel. 59816 **UMZÜGE** Lagerung Spedition zuverlässig, preiswert

Wolter
Fischhalle Ellenbogengasse 12
Fischgeschäft seit 1886 / Fernspr. 274 53

Die Fischzeit beginnt!
Morgen Freitag alles in erstklassiger Ware lieferbar.

höchste Tagespreise!
Lebende Forellen, Karpfen, Schleie.

Räucherfische Fisch-Marinaden
Voll- und Matjesheringe!!
Pünktlicher Versand in alle Stadtteile.

Von hellblond bis tief schwarz
Das echte „Orient Henna-Shampoo“ erhalten Sie für nur 60 Pfennig in der

Drogerie Machenheimer
Ecke Bismarck- und Dethlemer Straße.
Färbt das Haar durch ein Waschen in jeder gewünschten Haarfarbe.

Diese Woche Nudeln!

Schnittnudeln . . . 1 Pfd. 35,-
Bruch-Makkaroni 1 Pfd. 35,-
Eier-Schnittnudeln 1 Pfd. 44,-
Stangen-Makkaroni 1 Pfd. 44,-
Hartgeries-Spaghetti 1 Pfd. 30,-
Eier-Spaghetti . . . 1 Pfd. 58,-

Eiersuppenelagen ¼ Pfd. 13,-
3% Rahm in Marken (ausl. Zucker)

Unsere beliebte Kaffeeschlagler
Bokardmischung . . . ¼ Pfd. 50,-
Reiner Gustomala . . . ¼ Pfd. 60,-
Ostafrika-Kaffee . . . ¼ Pfd. 65,-
Maragoype-Mischung ¼ Pfd. 72,-

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs Paul Döhr
Kirchgasse 43 — Kirchgasse 1
Waldstr. 12 — Tel. 20002
Lieferung frei Haus.

Bekanntmachung.
Es ist des Hieren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Belästigen der Bürgerrechte und Schädigung innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise betrieben worden hat. Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerrechten und sonstigen Geboten der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Bekanntmachung für Hundehalterungen in folgenden Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbelästigung sich befinden.

Um diesen Mischstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die dem Gegenstande aus besonderer Aufmerksamkeit zu fassen und in geeigneten Fällen gegen Hundehalternde unumwunden Anzeigen zu erstatten.

Der Polizeipräsident. J. B. von Westmann.

Wie empfiehlt:
Das neue Wiesbaden
von Peter J. H. G. H. Müller
Wiesbaden 1934
Erschienen in unserer Verlag und in allen Buchhandlungen
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden Tagblatt

Das
Argentinische Konsulat
in Wiesbaden, Lessingstr. 10
ist ab 6. September d. J. wieder geöffnet.

Oefen Gas- und Kohlenherde

Die vielen Herde und Oefen, die ich in vielen Jahren an viele Kunden geliefert habe, beweisen, daß ich gute Fabrikate führe und für jeden Zweck das Richtige bieten kann.

FRORATH
Eisenwaren
Kirchgasse 24

Lebensmittel-UHDE
Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Oele u. Fette
Soyaöl Ltr. 88,-
Erdnußöl . . . Ltr. 100,-
Vorlauf . . . Ltr. 100,-
Sesamöl prima . . . Ltr. 110,-
Kokosfett ½ Pfd.-Tafel 56,-
Dellkatensbratfett . . Pfd. 72,-
Deutsches Schweineschmalz . . . Pfd. 95,-

Kaffee
in vorzügl. Qualität, eigene Röst., ägl. frisch gebrannt
¼ Pfd. zu 78, 68, 58, 48,-
Lassen Sie Ihre Bezugscheine für Haushaltmargarine frühzeitig abstemeln.
Fettschmelze wird in Zahl. genommen

H. UHDE
Wiesbaden, Hellmundstr. 27

Freibankfleischverkauf.
Freitag, 7.9. v. 701-825 u. 1-3 Uhr
826-950 u. 3-5 Uhr
Samstag 951-1100 u. 7-9 Uhr
Stadt. Schlachthofverwaltung.

Emil Hees
Abwechslung beim Abendessen bringen meine vorzüglichen, appetitanregenden Salate, die nach bewährten Rezepten täglich frisch hergestellt werden.

¼ Pfd.
Kartoffelsalat . . . 30,-
mit Mayonnaise
Ochsenmaulsalat . . 30,-
Heringssalat . . . 30,-
Fleischsalat . . . 30,-
Gemüsesalat . . . 30,-
Liptauer, gorn.

3% Rabat Große Bargstr. 16
Rebatt Fernruf 39331

Wahlung Zeit!

Kämpfen und nicht locker lassen!
Nur wer den Mut zum Handeln bringt, hat Erfolg! Im Kampf um Deutschlands Wiederaufstieg darf kein Deutscher absichts stehen — da gilt für jeden die Parole, den Helm noch fester umzubinden und kräftig in die Speichen einzugreifen. Planvolle Werbung ist billig, sät Vertrauen und kurbelt an. Nur wer die Werbetrommel rührt, immer auch im Umsatz führt! Das neue Werbegesetz bietet Ihnen viele Vorteile. Kommen Sie mit Ihren Wünschen zu uns — wir beraten Sie über alle, das Anzeigenwesen betr. Fragen fachmännisch und sicher.

Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21 • Fernsprech-Sammel-Nr. 596 31
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Wiesbadener Nachrichten.

Arbeitsplatztausch darf nicht zur Arbeitslosigkeit führen.

Präsident Spruy über die neuen Anordnungen.

Die jüngsten gleichgebliebenen Maßnahmen, die ausstragsgemäß von der Reichsregierung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ausgegangen sind, insbesondere also den Austausch der Arbeitsplätze der unter 25 Jahre alten Arbeitnehmer erläutert in dem demnächst erscheinenden Reichsarbeitsblatt der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, Dr. Spruy. Er stellt fest, daß die Reichsregierung den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit allen ihr zu Gebote liehenden Mitteln weiterführen wird. Die jährige, durch überalterte Produktionsleistung verursachte Verteilung der Bevölkerung in Deutschland sei somit hinsichtlich der Wohnorte wie hinsichtlich der Berufe nicht geändert. Strukturveränderungen müßten auf lange Sicht durchgeführt werden. Man müsse sich aber rechtzeitig in Angriff nehmen und zielbewußt verfahren. Ein Erörtern der Jugendberufe nach Berlin stellt der Präsident fest: Zielsetzung Wänschen von Gemeinden und Bezirken, auch ihre Gebiete zu sperren, habe der Präsident nicht entworfen. Es geht nicht an, das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet über spinnende Rahmenarbeiten hinaus mit solchen Sperren zu durchlöchern. Nur in Ausnahmefällen, wie Hamburg und Bremen seien noch Sperren ergründet.

Von der jüngsten Verordnung über den Austausch von Arbeitskräften würden alle Zweige des Erwerbslebens erfaßt. Eine Spernung des Kreises liegt nur in der Tatsache, daß der Betrieb oder die Verwaltung „Arbeiter und Angestellte“ beschäftigt. Dieser umfassende Geltungsbereich umfaßt alle Führer von Betrieben und Verwaltungen, sich über die Anordnung genau zu unterrichten, damit sie sich seiner Verantwortlichkeit Schuldig machen. Einwirkungen auf Betriebsleiter stellen seien verboten. Da die Prüfung erstmalig im September d. J. vorzunehmen ist, werde jeder Führer eines Betriebes als unerlässlich die erforderlichen Schritte zu tun haben. Man könne und müsse von den jüngeren Arbeitskräften erwarten, daß sie im Interesse ihrer älteren Arbeitskameraden ihren Arbeitsplatz aufgeben, um sich für eine Zeitlang oder dauernd anderweitig zumutigen zu betätigen. Dagegen könne man ihnen nicht zumuten, die Arbeitslosigkeit mit allen ihren materiellen und moralischen Folgen abzuwehren zu lassen. Auch könne der Austausch nicht zu einer Verminderung der Gefolgschaft oder des Rangkings gehören. Daher die Forderung der unverzüglichen Wiederbeschaffung freierwerdender Arbeitsplätze mit älteren Arbeitskräften, wobei den Familienältesten Mütter gleichgestellt, die Erzhörer ihrer Kinder sind. Die Besetzung bestimmter Stellen sollte unter 25 Jahren nicht unbedingt, sondern nur für tatsächliche Berufsangehörige geschehen. Der Präsident hebt noch hervor, daß, wenn die Betriebsverhältnisse wieder eine Einstellung zu verhindern, sich das Arbeitsamt bezugsfrei um die Wiederbeschaffung in gleichartigen Berufen nach vollzogener Dienstzeit zu bemühen habe. Bei Fählung der Ausgleichsmaßnahmen für Arbeitsstellen neuangehender über 40 Jahre alter Angestellter braucht das Vorhandensein der Mindestleistung nicht bei jedem Antrag nachgeprüft zu werden.

Die Regelung des Automatenverkaufs.

Eine Ausführenderverordnung.

Zum Gebeh über den Verkauf von Waren aus Automaten hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister eine Ausführenderverordnung erlassen. Danach ist der Verkauf von Waren aus Automaten während der allgemeinen Lebenszeiten nach Maßgabe des genannten Gesetzes nach folgenden Bedingungen zulässig.

Es dürfen nur solche Waren abgegeben werden, die für die ausübende offene Verkaufsstelle zugänglich sind und ausschließlich oder im erheblichen Umfange in der offenen Verkaufsstelle selbst geführt werden. Welche Waren zugänglich sind, bestimmt im Zweifelsfall der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister oder die vom Reichsarbeitsminister beauftragte Stelle. Waren, die in Handwerksbetrieben gefertigt werden, ohne in diesen Betrieben hergestellt, hergestellt zu werden, dürfen nicht abgegeben werden. Der Verkauf muß ausschließlich auf Rechnung des Inhabers der offenen

Verkaufsstelle erfolgen. Warenhändler, Kleinpreisgeschäfte, Serienpreisgeschäfte und andere durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichnete Geschäfte sowie Verteilungsbüros von Konsumvereinen sind vom Verkauf ausgeschlossen. Es bleibt vorbehalten, die Zahl der in räumlichem Zusammenhang mit der gleichen offenen Verkaufsstelle auszustellenden Automaten zu beschränken oder den Verkauf bestimmter Waren zu untersagen.

Tag des Deutschen Handwerks.

Sonntag, den 14. Oktober.

Der Reichstag hat den Tag des Deutschen Handwerks, der im vorigen Jahr die Reichshandwerkswoche durchgeführt hat, ebenfalls am Sonntag, den 14. Oktober, einen Tag des Deutschen Handwerks. Der 14. Oktober ist der Sonntag vor dem ersten wichtigen Erntefest (Heckenentgang) des Handwerks, dem 17. Oktober. Am 17. Oktober des letzten Jahres hat die Reichsregierung das Gebeh über den vorläufigen Aufbau des Deutschen Handwerks beschlossen, das dann unter dem 23. November 1933 verordnet worden ist. Dieses Gebeh ermächtigt die Reichsminister der Wirtschaft und der Arbeit, gemeinsam den vorläufigen Aufbau des Handwerks in öffentlich-rechtlicher Form auf der Grundlage der Wirtschaftsorganisationen des Führergrundgesetzes durchzuführen. Damit erhält das Handwerk im Reich die ihm gemäß Organisationsform, um die es seit Reichsgründung gekämpft hat und die allein einen neuen Aufstieg ermöglichen kann. Es ist zu hoffen, daß der Tag des Deutschen Handwerks am Sonntag zu legen, der dem historischen 14. Oktober am nächsten liegt. Wie der Handwerkerschlag im einzelnen ausgestaltet wird, wird der Reichstag des Deutschen Handwerks noch beschließen.

Der Reichsjugendführer befehligt das Haus der Gebietsführung. Kalbur von Straßburg hatte die Tagesrede der Gebietsführung in Wiesbaden einen längeren Besuch ab. Gebietsführer Walter Kramer und Stabsführer Rieger begrüßten ihn vor dem Hause, vor dem auch der gesamte Gebietsrat aufgestellt genommen hatte. Der Reichsjugendführer befehligt die einzelnen Räume der verschiedenen Abteilungen, auch die neuen Küchenanlagen, und sprach seine Bewunderung über die trotz aller Einfachheit zweckmäßig eingerichteten Arbeitsräume aus, in denen die vorbildliche und erfolgreiche Arbeit am Aufbau und der körperlichen und geistigen Erziehung der D. S. des Gebietes Helsen-Rosau geleistet wird. Im Anschluß daran befehligte er die Gebietsführerleute der Kreisläufe, Rög., sowie die Führerleute des Oberlandes I. in Niederrhein, deren Vorkursen und Einrichtungen er höchsten Lob spendete. In beiden Führerschulen waren die Lehrgänge, die nach am Tage vorher in voller Ausstattung am Reichsjugendführer nachmittags waren, angestrichen.

Engländer besuch Wiesbaden. Eine größere Anzahl englischer Gäste befindet sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Deutschland. Es ist ganz natürlich, daß sie hierbei auch Deutschlands größtem und ältestem Heil- und Erholungsbad, Wiesbaden, das in der Bekämpfung gegen Rheuma und Gicht unter allen Heilmitteln eine führende Stellung einnimmt, einen längeren Besuch abstinieren und die hierigen Kuranstaltungen eingehend studieren wollen. Die englischen Gäste treffen am Freitagabend hier ein und werden im Kurhaus in Gegenwart vereinzelter Wiesbadener Gäste durch Generaldirektor von Wehmar begrüßt. Die beiden folgenden Tage sind der Besichtigung und dem Studium des Kuratoriums, des Kaiser-Friedrich-Bades, des Forschungsinstituts für Bäderkunde und Stoffwechsel, der Badeeinrichtungen verschiedener Hotels, des Opelbades am Neroberg usw. vorbehalten. Die unter Leitung der Führer führenden Besichtigungen werden durch jahresweise geführte Vorträge ergänzt. Am Montag reist die Studienkommission mit dem Dampfer nach Koblenz weiter.

Die Meteoanomalie Gesellschaft „Inania“ veranstaltete am Mittwochmorgen unter Führung von Astronom Dr. Kaiser eine Besichtigung des neuen meteorologischen Station auf dem Südrichthof. Nachdem Dr. Kaiser einen Überblick über das Beobachtungsnetz der meteorologischen Stellen in Wiesbaden gegeben hatte, sprach Meteorologe L. Schmidt über die Station. Dreimal täglich, um 7, 11 und 14 Uhr, wird die Messung der Apparate vorgenommen. Die Station ist eine solche 2. Ordnung. Es wurde am 1. Mai 1931 gegründet nach preussischen meteorologischen Vorbildern. In Berlin, die war damals Generaldirektion im Altonaer Museum und erstreckte sich bis 1915, um dann ins Neue Museum zu kommen. Seit 1. Januar

1934 befindet sie sich auf dem Südrichthof. Die Station ist Aufpassung des hiesigen Klimadienstes und untersteht in wissenschaftlicher Hinsicht dem preussischen meteorologischen Institut in Berlin, das seinerseits in diesen Tagen dem Reichsamte für Flugführung angegliedert ist. Die Station dient der Temperaturbeobachtung durch Wettermeter mit Maximum- und Minimumthermometer sowie einem trockenen und feuchten Thermometer. Sie besitzt einen Thermographen, eine Windglocke, einen Regenmesser, einen Erdbebenthermometer für die Bodenwärme gemessen werden die Luftfeuchtigkeit, Regen, Neig, Sonne, Nebel, Schnee. Die Bedienung der Station liegt in der eigenhändigen Aufstellung der Instrumente bei Aufstellung aller direkten Stationen, zum Beispiel mit den anderen Stationen. Die eigentümlichen Klimazonen sollen genau erfasst werden.

Wichtig für Sanitätsangelegenheiten! Die Ortsgruppe Wiesbaden des Bundes der Sportvereine hat folgendes bekannt: Diejenigen Personen, welche durch triftige Gründe (Krankheit, Reisen und dergleichen) an der rechtzeitigen Abgabe ihrer Anträge auf Eintragung in die Liste der Sanitätsberechtigten verhindert werden, werden sich, mögen dieses — vorerst aber nur mittels Postkarte, unter kurzer Darlegung der Ursachen für diese Verzögerung — dem Propagandamitarbeiter der Ortsgruppe, Hans Schöberler, Wiesbaden, Kleine Seestraße 9, 1., unmissverständlich mitteilen. Weiter wollen alle Personen, die sich am 10. September noch nicht im Besitze einer Sanitätskarte befinden, ihre nach der Sanitätskarte erforderliche Anträge bis zum 10. September 1934, um 18 Uhr, spätestens bis zum 20. September 1934, um 18 Uhr, in den Sitzungsraum des Bundesvereins, Kleine Seestraße 9, 1., einbringen. Alle die vorgenannten Fälle werden von der Ortsgruppe gemeldet und im gegebenen Zeitpunkte zur zuständigen Stelle zur Entgegennahme unterbreitet. Am Freitag, 7. September 1934, abends 8.15 Uhr, ist im „Antion“, Ecke Wauer- und Neugasse, eine wichtige Zusammenkunft der Sanitätskarte, die durch alle sonstigen Sanitätskarte eingeladen sind. Die regelmäßige Monatsversammlung der Ortsgruppe ist am 13. September im „Leibnizhaus“.

Neuordnung im Evangelischen Bund. Die leitende Hauptvereine des Evangelischen Bundes, Hessen und Nassau, haben beschlossen, einen neuen Hauptverein mit der Bezeichnung „Allianz“ zu bilden. Die beiden bis dahin bestehenden Hauptvereine haben vereinbart, die Leitung ihrer gemeinsamen Hauptvereine auf einen Mann zu übertragen. Die regelmäßige Monatsversammlung der Ortsgruppe ist am 13. September im „Leibnizhaus“.

Einführung einer „Gemeinschaftsmark“ bei Dolmetschern. Die weltanschauliche Vereinigung der Dolmetscher ergrübel hat eine Anordnung erlassen, wonach mit Wirkung vom 1. August 1934 bei jeder Ausstellung der Dolmetscherkarte (Matrikel, „Adel“, „Führer“) eine „Gemeinschaftsmark“ mitzuführen sind. Die „Gemeinschaftsmark“ ist die gemeinsame Marke aller in der weltanschaulichen Vereinigung zusammengeschlossenen Betriebe, in Dolmetscherkreisen und tritt an die Stelle der bisher üblichen Privatmarken, von denen jeeweile über 500 an der Markte waren. Neben der „Gemeinschaftsmark“ bleiben selbstverständlich auch weiterhin noch die Privatmarken insgesamt 15, bestehen.

Die Ortsgruppe der Landrats-Schlicht-Stiftung, die von den Kreisführern aus Anlaß der Auflösung der Landkreise Wiesbaden errichtet worden ist, sollen demnächst wieder zur Ausschüttung gelangen. Die Stiftung hat die Zweckbedürftigen Bewerber aus dem Landkreis Wiesbaden in seinem Umfange vom 31. März 1928, die sich in der Kreisverwaltung befinden, zu unterrichten. Es kommen vorzugsweise solche Bewerber für eine Betreuung in Betracht die einen ihrem Berufe förderlichen besonderen Beitrag zur Fortbildungsförderung oder dergleichen darzumachen wollen. Der Stiftungsvorstand fordert im Angeleiterteil unter Stellung zur Einreichung von Unterstützungsanträgen auf den Interessenten wird empfohlen, aus dieser Einreichung ausgiebig Gebrauch zu machen.

Die Frau des obersten amerikanischen Richters in Wiesbaden gestorben. Im Alter von 72 Jahren ist die hier zur Erholung weilende Gattin des Erliehen Richters der Obersten Gerichtsbesolter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Washington Frau Willis von der Wante verstorben.

Schülerpreisausschreiben. Um auf die staatspolitische Bedeutung der Ernährungsfreiheit durch wachsende Selbstversorgung hinzuwirken und um die Schicksale der deutschen Volkswirtschaft mit seinem Sauerntum zu zeigen, wird aus Anlaß des diesjährigen Erntedankfestes im Reichsarbeitsministerium für Volkswirtschaft

Erlebnis des Alltags.

Der Taxi-Chauffeur.

Schmal hat sich der Stundenzeiger schon gedreht, seitdem der Taxi-Chauffeur Hansen ohne Fahrt an der Museumstraße steht. Es gibt gute und schlechte Halteplätze. Dieser Standort wird nur nach an Ausschloßlosigkeit von den Halteplätzen an der Museumstraße und der Schloßstraße getroffen. Aber es gibt außerdem noch gute und schlechte Tage und heute scheint es, als ob ein Tag ohne Verdienst drohe. Er ist schon eine halbe Stunde, manchmal nahezu 2 Stunden mit nichts als Warten zu verbringen. Wenn nur die Gedanken abzuweilen wollen. Wenn nur die Erfüllung der notwendigen Lebensverpflichtungen nicht so gebietlich nach klingender Mängel verlangen, dann würde man mit besserer Laune den Ablauf der Stunden ertragen. Aus lauter Verzweiflung hat Hansen die Zeitung schon dreimal gründlich gelesen. Auch zum Kaufen hat er keine Lust. Zum Schloßen ist er viel zu nett. Die wachsende Ungeduld verlangt nach Bewegung. Ein ungehöriges Auf- und Absteigen beginnt. Der Tag ist voll frohlebender Sonne. Auch hierüber ist er unzufrieden. Wenn es in Strömen gosse, kühlere Hansen, fände er vielleicht nicht so nutzlos am Platz. Kein Befahrer kommt, der durch eine kleine Unterhaltung zur Zeitvermeidung beiträgt. Es ist wirklich kein Dazwischen. Auf einer Bank nächst der Haltestelle sitzt ein alter Herr mit einem Bündchen. Es ist ein jutrauliches Tierchen und leinermogen kommt Hansen mit dem Alten ins Gespräch. Jetzt soll er noch seinem Beruf erzählen, wie lange er schon fährt. Mit achtzehn Jahren, als sein Vater starb, hat er angefangen, natürlich mit einer Pferdebotarie. Das waren Zeiten, als es noch 180 kronenwertigere Pferdebotarien in Wiesbaden gab. Heute sind es 95 Kronenwertige und wenige Pferdebotarien, von denen jeder noch ein über den anderen Tag hinausfährt. Die jetzige Junahme der Privatwagen hat große Teile der jetzigen Kundkraft für immer in Vagall gesteckt.

Gerade wie Hansen an seinen Fahrgast denkt, ruf eine ungeduldige Stimme nach dem Chauffeur. Bähähäh. Zur Erreichung dieses Ziels ist der Schnelligkeit keine Grenze gesetzt. Die Sonderausgabe für eine betrieblige Fahrt ist sehr oft mit dem unumgänglichen Verlangen verbunden, einen in wenigen Minuten abgehenden Zug nach zu erreichen.

Überhaupt kann man die Taximeterfahrten in ganz be-

stimmte Kategorien einteilen. Da sind die Eile oder auch die sogenannten Notfahrten. Es geht zum Beispiel nichts über einen plöglig einsetzenden Regenzug, wo bekanntlich nie genug Fahrgelagen vorhanden sein können. Die früher abgelaufenen größeren Vermögensgüter oder Berufsfahrten gehören heute zu den Jullagegeschäften, die je nach dem, ob einer Eile oder gute Beziehungen zu empfehlenden Vermittlern hat, mehr oder weniger häufig sind.

Als Hansen an den Halteplatz zurückkehrt, erwartet ihn keine Frau mit dem Gepäck. Da Hansen eben erst von seiner ersten Fahrt zurückkommt, mag die Frau launisch von den unaussprechlichen Zahlungen des nächsten Tages zu sprechen. Wiederum dergleichen Stunden vergeblichen Wartens. Je schneller man eine Einnahme erzieht, je launischer erwacht sich Eile und Jullage. Nur der späte Nachmittag bringt noch eine Anzahl ins Städtische Kranenwagen. Eine Mutter wird zu ihrem unerwartet vom Tode bedrohten Kinde geführt. Inzwischen ist es Nacht geworden. Die Theaterwagen sind bereits nordgekommen. Auf der Marktstraße schlingt es halb eld. Janner blüht noch eine kleine Hofnung. Hansen fährt vor zum Posthof.

Aber das wichtigste Erlebnis entläßt keine Besucher, ohne daß einer von ihnen das Bedürfnis verspürte, seine müden Beine einen Taxi angucken zu lassen. Derweilen herseht hier ein wenig mehr Leben. Die ungewohnte Freiheit der Einbrüche läßt jedoch sehr bald eine allgemeine Müdigkeit zu werden. Es wird stiller, die Achse der heißen Quellen dampfen aus den Kanalverläufen in der Stadtluft. Allmählich schließt auch hier der Verkehr ein. Das endlose Deutschland der Paternen erlischt. Es geht auf Mitternacht. Woher nun Begünstigter kommt. Nur eine größere Gesellschaft parkiert die Straße. Gelächter und der Duft eines Parfüms verweht in der Ferne. „Da, da liegt mir im Herzen“, stellt ein Kutscherjunge im weißen Dack, der wie eine Masse über die Straße schlingt. Sankt ist es sehr still. Es hat seinen Zweck mehr. Um ein Uhr fährt Hansen nach Hause. So endet ein Tag, den der Zweifel holl ist.

Von Rechts wegen soll Hansen am nächsten Tage zu Hause bleiben. Aber nach einem Tag ohne oder ganz geringer Einnahme sieht jedoch das Recht zu, anhalt zu parkieren, den folgenden Tag am Hauptbahnhof Dienst zu tun, an dem Halteplatz, der noch die meiste Aussicht bietet, den Ausfall aufzuholen. So müssen Wagenpensen und einige kleinere

Reparaturen auf den übermäßigsten Tag verschoben werden. Gewisse unaussprechbare Reparaturen wie Reijenschicht Bergarbeiterreinigung usw. oder eine Trockenreinigung sollen sich auch am Halteplatz vornehmen und sind zudem noch das best Mittel, die Zeit totzutreiben.

Ein jeder träumt davon, eine große Fahrt zu bekommen. Man ist schließlich geneigt. Schmal aber so, das wird schon manchen laulen Tag wieder weitmachen. Das Glück hat aber keine Gunstlinge. Es ist merkwürdig, wie immer wieder solche Fahrten den Räumlichen zufallen, obwohl meist zutage die Wagenregisternummer untereinander sich nicht mehr durch unterschiedliches äußere über Jahrzehnte Konturen machen können. Die Registerkarte gibt unumfassende Rückfragen über den Bau des Aufschens und des Alters der Räumlichen, wonach erstallte Fahrgänge gar keine Rückschlüsse beläßen. Ebenso ist es poltheiliche Porschrift, daß jede Taximobile Fahrgänge und für die Insassen beiläufigheit sehr muß. Die Porschrift führt sogar darüber Kontrolle. Wer nicht seine Prämie bezahlt hat und somit ohne Versicherungsfahrt ist, muß den Halteplatz verlassen.

Hansen kann sich nicht delassen. Der Vormittag hat schon mehrere Fahrten gebracht. Sein vierter Fahrgast ist ein älterer Herr. Vor einer Weinhandlung läßt er die Taximeter zahlen. Dann kommt die Unterbrechung. Bevor der Fahrgast, scheinbar ein Ausländer, weiterfahren angeht, will er wissen, wieviel eine Fahrt nach Worms kostet. Hansen überlegt einen Augenblick. Seine Gedanken zeichnen seinen Gefühlszustand. Es ist nicht nur die Fremde, die darin launet, wie er sich den Preis überreicht. Hansen begutachtet mit einem verhaltenen Bild die Verhältnisse seines Fahrgastes. Wird er wohl die Fahrt aus ordnungsgemäß beschließen können? Er hat einem fremden Mann nach Koblenz gelassen und seinen Fienig Geld bekommen. Es mag Zufall sein, oder vielleicht hat auch der Fremde seine Gedanken erlesen. Er zieht seine Brieftasche und beginnt seine Porschrift zu zahlen. Dies bezahlt Hansen. Allesdings muß er sich fünf Mark abhandeln lassen.

Man sieht das Leben wieder anders aus. Die trüben Tage sind vergessen. Die Kundkraft spiegelt sich in der Glanzseiten der Kasse und es leuchtet die Sonne über der schönen Welt.

Hauptversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Wiesbaden.

Dritter und letzter Tag.

Volk und Geschichte.

Wir greifen aus der Reihe der wissenschaftlichen Vorträge diejenigen heraus, die für das größere Publikum von Bedeutung sind.

Kann das Volk als solches geschaffen und wirkend seine Geschicke machen?

Der Vortragende suchte diese Frage mit volkskundlichen und kulturgeschichtlichen Mitteln der Klärung näher zu bringen.

Unter den Lebensäußerungen eines jeden Volkes gibt es gewisse immer wiederkehrende Grundstimmungen. Die Dauer, die Lebens-, so lange das tragende Volkstum selber lebt, und so lange dieses Volkstum mit dem in langen geschichtlichen Entwicklungen erworbenen Kulturboden verbunden bleibt.

Wenn der von jeder tiefgehenden Tatsache, daß der Mensch es ist, der die Geschichte macht, erebte sich die Frage, in welchem Maße etwa das Volk (sich) der Geister und Träger seiner Geschichte ist.

In Frankreich hatte Montesquieu von dem „esprit“ oder „caractere d'un nation“ gesprochen.

In welchem Maße das Leben von einer „Volksseele“ jenseits nur bildsamig gedacht sein, können wir heute noch nicht sagen.

Die entscheidende Wendung ist dabei eingetreten, als man anfing, mit dem Ausdruck „Volksgeist“ oder „Volksseele“ die Vorstellung eines tatsächlich vorhandenen der historischen Rechtsfalls, mit Bewußtsein an der Spitze, wandmächtig ist es aber auch wertig gewendet, der „Volksgeist“ personifiziert und mit Bewußtsein begabt hat.

Seide Falsadern aufgeschritten. Am Mittwoch veräußerte sich ein 58 Jahre alter Arbeiter in einem Anfall geistiger Verwirrung beide Falsadern aufzuschnitten.

Personaländerung bei den Stadtdirektoren. Die Städtische Direktion teilt mit: Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist der Justizsekretär Konrad Heije zum Stadtdirektor-Stellvertreter für den Stadtdirektorbestritt Wiesbaden-Biedrich und zugleich als Stadtdirektor-Stellvertreter für alle anderen Städtischen Ämter des Stadtdistrikts Wiesbaden ernannt worden.

Das Argentinische Konsulat in Wiesbaden, Vestingstraße 10, ist ab 8. September d. Z. wieder geöffnet. Die Köln-Düsseldorf Rheinlandspassfährt führt am Sonntag, 9. Sept. und Montag, 10. Sept., Hollandfahrten aus.

Das Kurhaus im Zeichen der Mode. Was man im Herbst tragen wird, zeigt die Schau schöpferischer Modelarbeit.

Friedrich Schödt kommt Kleists Prinz Friedrich von Homburg in neuer Inszenierung in folgender Besetzung am 11. September zur Aufführung.

Koch der Woche feiert den Welttag des Abendbrot. Der junge finnische Kleist Timo Niffila, der sich als sehr begabter Techniker erwies und aufnehmend mit einem besonders ausgebildeten Sinn für die Klangreise impressionistischer Klaviermusik begabt ist.

Die Wiesbadener Theater, unter der Regie von Friedrich Schödt kommt Kleists Prinz Friedrich von Homburg in neuer Inszenierung in folgender Besetzung am 11. September zur Aufführung.

Koch der Woche feiert den Welttag des Abendbrot. Der junge finnische Kleist Timo Niffila, der sich als sehr begabter Techniker erwies und aufnehmend mit einem besonders ausgebildeten Sinn für die Klangreise impressionistischer Klaviermusik begabt ist. Seine eherlichen Erfolgshalte er sich mit dem „Kleiderklopp“ seines Landsmannes Selim Palmgren, brillant gefeschrieben und mit allen verführbaren Effekten ausgestattet, aber in ihrem Klangverbanden nicht sich abgrenzender und sich wenig recht leichter Situationskomik. Als Juchabe ließ Niffila ein Impromptu von Jan Sebillus folgen, dessen vornehmer Einfärmigkeit keine Anschlagsumpe intime Feine abgemann. Die das Genre Untersuchungsstücke wohl, lob man zum Schluss an Trichtersmäßig diegeplaiten Variationen von der Suite, op. 85, die Theaterleiter mit viel Pocher zu Sachre multiplizieren ließ. Seine Hörter blieben ihm den Dank nicht schuldig.

Auch unter den Historikern verbreitete sich die Meinung, daß aus der „Volksseele“ alle entscheidenden Kräfte historischer Geschehens quellen. Galtan Freitag vertrat die Lehre, daß es die Aufgabe der Wissenschaft sei, „das schlafende Leben der Nationen zu erlösen“.

Die Lehre von der tatsächlich vorhandenen und selbständig handelnden Volksseele hat nun auf der anderen Seite jenen bald Widerpruch gefunden.

Eine tatsächliche vorhandene Volksseele mit selbständiger Wirksamkeit gibt es nicht, und ebensovien gibt es einen Volksgeist, der aus eigener Kraft Geschichte machen könnte.

In seinem Vortrag: „Volkskundliche im Lande zwischen Saar und Moselle“ zeigte Stubenrath Dr. Diener, Wiesbaden, einteiend die Zusammenhänge, die zwischen der Volkstunde und der Geschichte bestehen.

Die grundlegenden Ausführungen Achims von Gerde über „Das Sippennam und Träger des Familiengedankens“ und Archidirektors Dr. Ruppersberg, Frankfurt, über „Archive und die Familienforschung“ gaben Anweisung zu neuen Wegen.

Die Wiesbadener Staatslotterie. Mittwoch-Vormittagsziehung.

Table with lottery results including numbers like 10.000 RM, 5000 RM, 3000 RM, 2000 RM, 1000 RM, 122.613, 129.808, 135.841, 166.617, 183.226, 197.359, 205.066, 229.739, 269.527, 363.143, 394.702.

Table with lottery results including numbers like 20.000 RM, 10.000 RM, 30.198, 134.494, 138.932, 180.198, 257.644, 397.176.

Table with lottery results including numbers like 3000 RM, 2000 RM, 1000 RM, 122.613, 129.808, 135.841, 166.617, 183.226, 197.359, 205.066, 229.739, 269.527, 363.143, 394.702.

Table with lottery results including numbers like 20.000 RM, 10.000 RM, 30.198, 134.494, 138.932, 180.198, 257.644, 397.176.

Table with lottery results including numbers like 3000 RM, 2000 RM, 1000 RM, 122.613, 129.808, 135.841, 166.617, 183.226, 197.359, 205.066, 229.739, 269.527, 363.143, 394.702.

Table with lottery results including numbers like 20.000 RM, 10.000 RM, 30.198, 134.494, 138.932, 180.198, 257.644, 397.176.

Table with lottery results including numbers like 3000 RM, 2000 RM, 1000 RM, 122.613, 129.808, 135.841, 166.617, 183.226, 197.359, 205.066, 229.739, 269.527, 363.143, 394.702.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Prämien zu 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Note der gleichen Nummer in den Abteilungen 1 und 2; 40.870, 80.701, 109.265, 124.048, 197.007, 242.817, 289.477, 367.691, 389.129, 390.052 (Ohne Gewähr.)

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Wochenplan des Wiesbadener Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 9. September (außer Stammtische); Montag, 10. September: Geistesleben.

Führung und Propaganda steht nach den Sommerferien ein Schülerpreisaus schreiben, an dem sich Schüler und Schülerinnen durch eine Hausarbeit beteiligen können.

Festkonzert im Kurhaus

Das Kurhaus im Zeichen der Mode. Was man im Herbst tragen wird, zeigt die Schau schöpferischer Modelarbeit.

durch den 1. Vorsitzenden, Herrn W. Müller (Wiesbaden), überreicht. Es dürfte bekannt sein, daß die Kammergerichts, insbesondere auch die Hermeinsgericht, heute von der Regierung gefordert wird.

Am Dienstag, 4. September, beging Frau Elisabeth Figgge, Dohheimer Straße, ihren 73. Geburtstag.

Wiesbaden-Dohheim.

Die Stadt Wiesbaden läßt zurzeit Ausbesserungsarbeiten in der Schlangenteichstraße ausführen. — Zur Beschäftigung der Grenzlandbau in Bad Kreuznach werden von hier etwa 30 Bauern fahren.

Die Dohheimer Kirche, die alljährlich am ersten Sonntag im August stattfand, mußte infolge des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg verlegt werden. Sie findet in diesem Jahre am 9. und 10. September statt. Zahlreiche Buben sind bereits hier eingetroffen und werden von dem Jungen Volk umlagert. Eine Katerfeste findet in diesem Jahre nicht statt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die erste Oktoberfeierzerung land dieser Tage in der hiesigen Gemartung statt. Die Verteilung hatte eine große Teilnehmernzahl anzuweisen. Es wurden sehr gute Preise erzielt. Besonders für aufgehängene Apfelbäume wurde Wert von 22 bis 30 RM. erzielt. Auch Birnen und Pflaumen wurden gut bezahlt.

Am Mittwochvormittag stattete Reichstonsorator Siegel vom Kultusministerium den Arbeiten an der hiesigen evang. Kirche wieder einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich der Bezirkskonsorator Zimmermann, Oberlandesstratenrat Walther, Bourat Grün vom preussischen Staatsbauamt und mehrere andere Herren. Reichstonsorator Siegel ließ sich vom Bauleiter Architekt Karl Spannshöfer in mehrfähriger Besichtigung eingehend über den Stand der Arbeiten unterrichten.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Wegen der Ausgestaltung der Übungen der Freiwilligen Feuerwehrc während der Reichs-Feuerschutzwoche fand gestern abend im Gasthaus „Zum Schwanen“ eine Besprechung der hiesigen Vereinsvorstände mit dem Ortsgruppenleiter der Reichs-Feuerschutzfahrt Hg. Gießhieserstadt statt. Hr. Gießhieser äußerte sich in einer Ansprache über die hier durchzuführenden Übungen und Kontrollgänge. Hauptaufgabe sei es, während der Feuerschutzwoche die Einwohnerschaft in den Übungen einzuladen und ihnen durch improvisierte Brandangriffe die Gefährlichkeit eines Brandes vor Augen zu führen.

Wiesbaden-Hefloch.

Gestern abend fand unter der Leitung des Kommandanten Wilhelm Kilian eine Probe der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrc statt. — Aus Anlaß der Reichs-Feuerschutzwoche finden hier in der Woche vom 19. bis 26. September Kontrollgänge in die Häuser statt, um die Einwohner auf bestehende Nachlässigkeiten aufmerksam zu machen. Den folgenden Übungen, die während der Woche stattfinden, wird sich am Schlußtage eine größere Übung anschließen.

Am den landwirtschaftlichen Hypotheken-Zinsfuß.

Zweiprozentige Zinsenkürzung für landwirtschaftliche Hypotheken läuft am 30. September ab.

Zu der sehr wichtigen Frage des landwirtschaftlichen Hypothekenzinsfußes wird vom Deutschen Gemeindevorstand hingewiesen, daß die Vorkriegsregierung seiner Zeit den Zinsfuß für langfristige landwirtschaftliche Forderungen nicht endgültig um 2 v. H. gekürzt, sondern nur auf zwei Jahre, bis zum 30. September 1934, gekürzt hat. Die Hoffnung, daß das allgemeine Zinsniveau sich bis zu diesem Termin sehr stark gesenkt haben würde, habe sich nicht verwirklicht. Jedoch seien inzwischen gefällige Maßnahmen getroffen, die grundsätzlich die Lage der Landwirtschaft erleichtern. Die Entscheidungsgewehrung solle die Landwirtschaft wieder auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage stellen. Mit diesem Ziele wäre es aber nicht vereinbar, so heißt es in der Stellungnahme, wenn man die landwirtschaftlichen Hypothekenzinsen wieder mit ihrer ursprünglichen Höhe von in der Regel 6 1/2 Prozent in Geltung treten lassen wollte. Die weitere Zinsenkürzung unter Zuzug der gestundeten Zinsen zum Kapitalbeitrag sei auch nicht ohne weiteres denkbar. Bei der ganzen schwierigen Problematik sei es bevorzugt, daß im Reichswirtschaftsministerium ein Mann entscheidend bei der Lösung dieser Frage mitzureden habe, der durch große Sachkenntnis auf dem Gebiete des Kreditwesens auch das höchste Vertrauen zu einer im gesamtwirtschaftlichen Interesse besten Lösung dieser Frage beanspruchen dürfe.

Aufbau der Naturschutzorgane.

Vas Raas, 4. Sept. Dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden sind nunmehr neue Richtlinien an Hand gegeben worden, die auf eine straffere Ordnung der vorhandenen Organisation hinführen und hierdurch der im heutigen Staate besonders bedeutungsvollen Tätigkeiten der Naturschutzorgane zu größerer Wirksamkeit verhelfen sollen. Nach diesen Richtlinien sind die Kommissare für Naturschutz (bisher Kommissare für Naturdenkmalspflege) die Geschäftsführer der Provinzial-, Bezirks-, Landschafts- oder Kreisstellen für Naturschutz. Die Kommissare für die Kreise ernannt der Regierungspräsident nach Zuzugnahme mit der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege und den zuständigen örtlichen Verwaltungsbehörden. Für die einzelnen Gemeinden oder für mehrere benachbarten Gemeinden ernennen die Vorsitzenden der Kreisstellen im Einvernehmen mit den Kommissaren örtliche Vertrauensleute zu ihrem Helfern. Die Kommissare für Naturschutz sind Träger einer staatlichen Aufgabe und haben innerhalb ihres Arbeitsgebietes als sachverständige Berater der zuständigen staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden alle Befehle des Naturschutzes wahrzunehmen. Der Regierungspräsident in Wiesbaden ist angewiesen, den Aufbau der

Hilf, deutsche Luftfahrt von Versailles befreien! Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Der Flieger...

Nicht das Streben nach Ruhm geizigt ihn aus, sondern Kameradschaft und Treue, die Mannesugenden, die die graue Front des Großen Krieges handhalten ließ gegen eine Welt von Feinden, bis Verrat zu tiefer Erniedrigung führte!

Hilf und unermüdetlich tut er seine Arbeit, eht in der Kameradenreue und Kameradschaft, die alles umschließt und zusammenfaßt! Kameradschaft und Kameradenreue seihen die Saat des Großen Krieges, den Kampf um Deutschlands Wiederherstellung, es sind die Wegweiser in Deutschlands Zukunft!

Fliegergeist ist nichts anderes als Kameradschaft und Kameradenreue in höchster Vollendung in allem Tun und Handeln, früher wie heute und in alle Zukunft. Vera diesen Geist befreien, und du wirst erkennen, was die Luftfahrt für dieses Volkes Zukunft bedeutet!

Hilf auch du, deutsche Luftfahrt von Versailles zu befreien! Werde Mitglied im Deutschen Luftsport-Verband!

Naturschutzorgane in einem Verwaltungsbereich, soweit er mit den neuerdings gegebenen Richtlinien nicht in Einklang steht, diesen anzupassen und in ihrem Sinne weiter auszugestalten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Lage des Weinbaus am Mittelrhein.

Koblenz, 5. Sept. Die Weinberge im Mittelrheingebiet sind fast durchweg gelichtet, und die Betreuung der neuen Weinreife liegt in den Händen der Weinbergskühen. Mit der Reife der Frühburgundertrauben hat der Weinherbst 1934 begonnen. Die Reife der Weibweintrrauben zieht sich noch verhältnismäßig langsam hin. Wenn auch in verhältnismäßig geringen Mengen angetreten ist, so dürfte doch der Schaden bei dem starken Behang der Reblöcke nicht allzu groß sein. Es ist zu erwarten, daß die Winter der Weinreife in diesem Jahre nicht allzu früh voranschreiten, sondern daß man die Trauben zur vollen Reife kommen läßt, um eine ansprechende Qualität zu erzeugen. Kottelen wie in früheren Jahren sollen vermieden werden. Das starke Auftreten der Wespenn hat zu wichtigen Vernichtungsmahnahmen geführt. Das Traubentrabergeschäft hat wegen des Vorjahrs eine erfreuliche Belebung erfahren. Die Weinbestände in den Weinstellern sind bei gangbaren und billigeren Sorten fast gelichtet, während die besseren Sorten und Spitzenweine noch in recht erheblichen Mengen zu haben sind. Am Mittelrhein wurden in den letzten Tagen für ein Fuder 1933er naturreine Gemische 700 bis 900 RM. bezahlt.

Große Sportplatzanlage in Kalkstein.

Kalkstein, 5. Sept. Das große Arbeitsprojekt der Erweiterung des Sportplatzes, das eine Gesamtfläche von über 52 Hektar umfaßt, geht seiner Vollendung entgegen. Mit dem neuen Sportplatz, der 300 Meter lang und 180 Meter breit ist, wurde eines der größten Gelände der ganzen Umgegend geschaffen. Über 80 Ermerdlose konnten dabei beschäftigt werden. Von den Gesamtkosten, die in der Hauptsache vom Reich getragen werden, entfallen über 12 000 RM. auf die Stadt Kalkstein.

Laßtag auf Wöschung herab.

Beaufels, 5. Sept. An einem Laßtag, der eine Ladung von 300 Zentnern Zapfen beförderte, versagten auf dem Wöschelberg während der Laßfahrt die Bremsen, und das schwere Fahrzeug rutschte eine anderthalb Meter hohe Wöschung hinab in den Wald. Mehrere Bäume wurden glatt abgeknickt. Dadurch wurde das Fahren aufgeschoben und vor dem Umsinken bewahrt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, jedoch ist der Sachschaden erheblich.

Kaurod i. Z., 5. Sept. Das diesjährige Heimatfest, das mit der am Sonntag stattgefundenen Nachfristwoche keinen Abschluß gefunden hat, nahm, vom schönen Wetter begünstigt, einen guten Verlauf. Der Besuch von Auswärtigen war gegenüber dem Vorjahre ein weit größerer, jedoch auch die Gaskräfte und Zubehälter alle auf ihre Rechnung gekommen sind. — Dieser Tage wurde der 50jährige Philipp Schneider zur letzten Ruhe getragen. In Kaurod leben noch 10 Personen im Alter von über 80 Jahren, darunter ein Betron von 1870/71, Herr Gg. Raas, im Alter von 87 Jahren. Alle erfreuen sich noch guter Gesundheit.

Maringen, 5. Sept. Bei der Ausleitung des hiesigen Gemeindehauses am Mittwoch blieb der hiesige Einwohner A. Piefer mit 1500 RM. Höchstbietender. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt. — Der hiesige Gemeinde-Zweihundertverkauf (etwa 60 Bäume) erbrachte einen mittleren Erlös.

Nordenstadt, 5. Sept. Die hiesigen Weinberge wurden nunmehr bis zur Traubenreife vollständig gelichtet. — Ein Bierfabrik-Feldhüter überreichte in der hiesigen Gemartung zwei auswärtige Männer beim Kartoffeltriebshilf.

Deltensheim, 5. Sept. Hr. 82. Lebensjahr vollendete dieser Tage Frau Raab, Benaber, Wwe.

Hildesheim i. N. 4. Sept. Auf dem Niedermald hatten sich drei junge Leute aus Dilldorf, die mit einer Reisegesellschaft in Hingen waren, nach zum Dorfmal aufhingen, vor einem Gewitter Schutz unter einer Eiche gesucht. Durch einen einschlagenden Blitz wurden sie alle drei zu

Bekanntmachungen. Reichsparteitag 1934.

Das Gau-Organisationsamt teilt mit: Es wird zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß Frauen, die vom Gau-Organisationsamt über ihre Kreise und Ortsgruppen keine Quartierkarten bekommen haben, nicht nach Nürnberg fahren dürfen, es sei denn, daß ihnen in Nürnberg bereits für die Quartiere durch Verwandte usw. zugesagt wurden. Alle Frauen, die ohne Quartier sind, müssen die Rückreise unerschlagen antreten, da Nürnberg keine Unterkunstmöglichkeiten für Frauen mehr hat.

Boden geschleudert, wo sie bewußlos liegen blieben. Zwei von ihnen kamen bald wieder zum Bewußtsein, der dritte jedoch war nach mehrere Stunden an beiden Beinen gelähmt. Sie wurden alle drei ins Krankenhaus gebracht.

Frankfurt a. M., 5. Sept. An den Hauptverkehrsstellen der Stadt sind am Mittwoch die Verkehrspolizeibeamten in strahlend weißem Uniform zum Dienst erschienen. Die Kolonne schimmerte dazu golden. Die neuartige Kopfbedeckung soll namentlich abends weit gesehen werden.

Darmstadt, 5. Sept. Im Anschluß des 17. Internationalen Straßenfestes, der gegenwärtig in Rindheim stattfindet, werden eine Reihe der ausländischen Teilnehmer an verhältnismäßig hohen Preisen, um die deutschen Straßen zu lernen. Eine 200 bis 300 Mann starke Gruppe wird am Montag, 10. September, auch nach Darmstadt kommen. Am folgenden Tage sollen in erster Linie die Arbeiten an den Baustellen der Reichsautobahn beendigt werden. Anschließend werden sich die ausländischen Gäste über Frankfurt nach Köln begeben.

Oberammerbach, 5. Sept. Ein hiesiger verheirateter Schloßer verlor vor drei Jahren ohne erkennbare Ursache auf beiden Augen sein Augenlicht. Alle ärztliche Kräfte versagte. Jetzt plötzlich fand der Mann wie durch ein Wunder sein Augenlicht wieder.

Gießen, 4. Sept. Der Führer und Reichsanzler Adolf Hitler hat bei dem 7. Sohn, dem neunten lebenden Kind des Maurers Heinrich Wilhelm Tobias Höcher und seiner Frau in Münsingen (Kreis Friedberg) die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern ein herzliches Glückwunschschreiben mit einem Patengeldchen zugesandt.

Ribbe, 3. Sept. Während seines Ferienaufenthaltes in seinem Hause im nahegelegenen Dorfe Konshaus führte der 79jährige hiesige Senatspräsident a. D. Karl Dornjeiff so unglücklich die Treppe hinauf, daß er mit mehreren schweren Rippenbrüchen in die chirurgische Klinik nach Gießen gebracht werden mußte.

Biedenkopf, 5. Sept. Im Kreisort Bottenhorn wurde die Tochter eines Landwirts von der Welle der Dreidrehmaschine erfasst, die ihr die Kleider vom Leibe riß und sie zur Seite schleuderte. Bei dem Sturz zog sie sich schwere innere und äußere Verletzungen zu.

Rückgang der Arbeitslosigkeit



Die Weltarbeitslosigkeit.

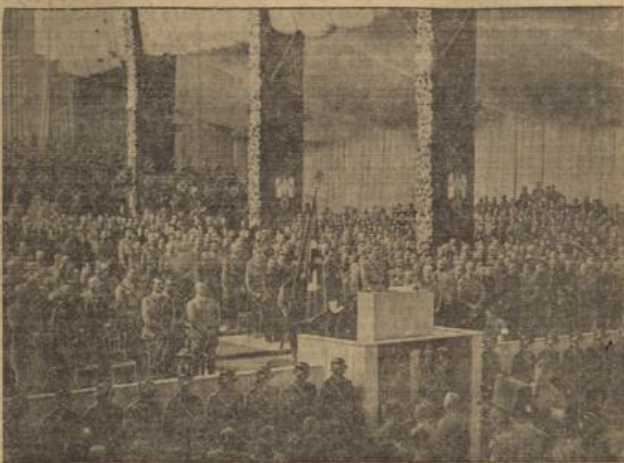
Nach den Meldungen des internationalen Arbeitsamtes in Genf liegen die Zahlen der Veränderung der Weltarbeitslosigkeit vom Februar d. J. vor. Unser Bild zeigt, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern doppelt so groß ist, als in allen übrigen in diesem Zeitpunkt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit bis zu diesem Zeitpunkt betrug in Deutschland schon nahezu 50 Prozent, während er in den Vereinigten Staaten noch nicht 20 Prozent, ebenso in England nur etwa 20 Prozent betrug. In allen anderen größeren Industrieländern betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit im allgemeinen nur 10 Prozent. Diese Zahlen, festgestellt von einem internationalen Büro, zeigen unübersehbar, was der Nationalsozialismus in Deutschland geleistet hat. Von dem Gesamtumfang der Weltarbeitslosigkeit von 30 Millionen auf etwa 23 Millionen, entfällt fast die Hälfte allein auf Deutschland.

Alles spricht für NIVEA-Lohnpaste 50 Pf. Auserlesene-Rohstoffe. Wundervoller Geschmack. Unübertroffene Wirksamkeit. Dabei kostet die große Tube nur 50 Pf.

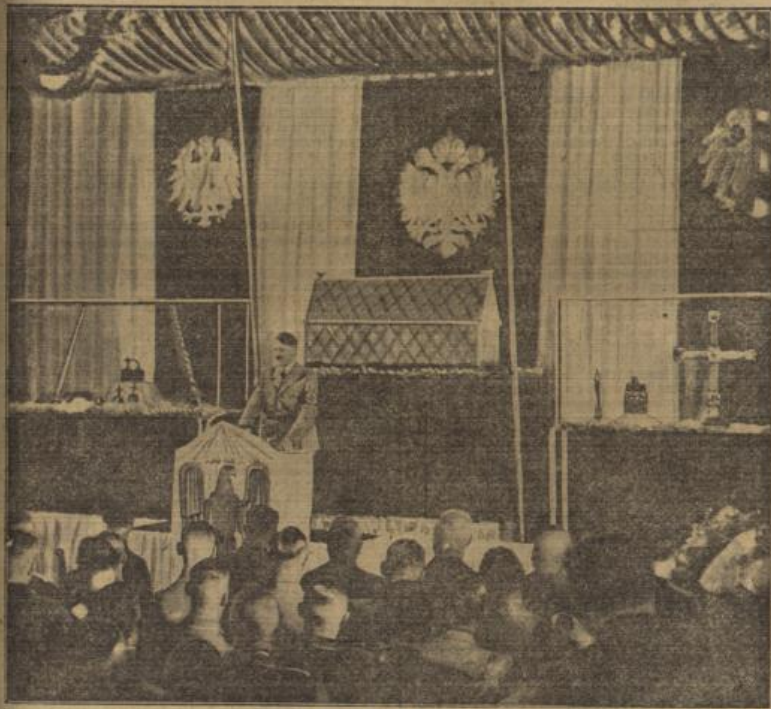
Bildberichte vom Reichsparteitag.



Der Führer nach seiner Landung auf dem Nürnberger Flugplatz. Neben dem Kanzler der Reichsführer der SS., Himmler.



Die Eröffnung des Parteikongresses in der Luitpoldhalle während der Verlesung der Proklamation des Führers durch den Sprecher der Partei, Gauleiter Wagner. (Adolf Hitler in der 1. Reihe der Ehrentribüne.



Der Führer spricht.

Den Auftakt zum Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg bildete die offizielle Begrüßung des Führers im festlich geschmückten Rathaus. Im Hintergrund sehen wir die Reichsfeinodien, deren Nachbildungen zum Reichsparteitag hier ausgestellt sind.



Der Führer am Fenster seines Nürnberger Quartiers, von wo aus er für die stürmischen Kundgebungen immer wieder danken mußte.



Der Anmarsch der SA- Standarten durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt.



Festbeleuchtung im nächtlichen Nürnberg. Der Frauentorturm bietet im Licht der Scheinwerfer und im Schmutz der Fahnen ein zauberhaftes Bild.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Konjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft

Fleischverbrauch steigt weiter.

Der mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit zu erwartende Rückgang der Fleischschlachtungen ist im zweiten Vierteljahr 1934 laut Wirtschaft und Statistik nur bei Schweinen in höherem Maße erfolgt, von denen rund 852.000 Stück oder 15,5% weniger geschlachtet wurden als im ersten Vierteljahr.

Günstige Abnahmbedingungen für Bauholz.

Die Nachfrage nach Bauhölzern aller Art hält in fast allen Gegenden Deutschlands gleichmäßig an. Und zwar zeigt es sich, daß es keineswegs allein große Aufträge von Bauvorhaben sind, die dem Bauholzmärkte seine Stetigkeit geben, sondern daß vor allem auch gerade der Bau von Einfamilienhäusern einen erheblichen Holzbedarf hervorruft.

66% höherer Kraftstoffbedarf.

Der Umfang des Abwages an Kraftstoffern liegt jetzt 66% über dem Vorjahre. Der jahreszeitlich bedingte Höhepunkt des Abwages war im Mai mit 11.987 Tsd. erreicht. Im Juni ging er um 16,4% (in Kleinrädern um

11,9%, in Großrädern um 21,7%) zurück, im Juli — gegenüber Juni — um 2,3% (Kleinräder 4,5% weniger, Großräder 1,9% mehr). Rückgangslinie wurden im Juli d. J. 6.827 Klein- und 3384 Großkrafträder, gegenüber 9911 Kraftfahrzeugen gegenüber 6227 in der gleichen Vorjahreszeit.

Die Lederwirtschaft bei Ausarbeitung der Herbstfellungen.

Am Häutemarkt findet das deutsche Gefälle fortlaufend schnelle Aufnahme durch die Gerberbetriebe. — Das verstärkte Interesse der heimischen Lederindustrie für das inländische Gefälle hat zur Folge, daß die Ausfuhr von deutschen Häuten und Fellen fast ganz ausbleibt. Über die Beschäftigungslage der Lederwirtschaft ist zu sagen, daß die Fabriken auch in den vergangenen ruhigen Wochen regelmäßig weiter gearbeitet haben, weil sie für den vorrückenden Herbstbedarf vorrücken mußten.

Belegung in der pflanzlichen Schuhindustrie.

Aus der pflanzlichen Schuhindustrie wird über eine zunehmende Geschäftsbelegung berichtet. Die teilweise bereits zu Neueinstellungen von Arbeitskräften geführt hat. Die Werke sind allgemein gut beschäftigt und dürfen zur Erledigung der Herbstaufträge, die in den nächsten Wochen in größerem Umfange erwartet werden, weitere Rekrutierungen vornehmen können.

Die Papier-, Fappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie im August.

Die Abgabeverhältnisse der papierverarbeitenden Industrien waren im August gegenüber dem Vormonat im allgemeinen unverändert. Bei Papier ging die Erzeugung um 8%, die Ausfuhr um 21,8% zurück. Schwierigkeiten erwachten den Firmen durch die Verknappung der aus dem Auslande bezogenen Halb- und Hilfsstoffe und durch die z. T. sehr erheblichen inländischen Preissteigerungen der Roh- und Hilfsstoffe.

Aufwärtsbewegung der Weltmarktpreise

Besonders für Getreide und Baumwolle.

Die seit Anfang Juni anhaltende Aufwärtstbewegung der Weltmarktpreise hat sich in der letzten Zeit verstärkt. Von der bis Mitte August eingetretenen durchschnittlichen Erhöhung der Preise um insgesamt fast 10% entfällt mehr als die Hälfte auf die Zeit seit Ende Juli. Dabei ist der Höhepunkt der Preise von Februar 1934 bereits überschritten worden. In der Hauptlage ist diese Aufwärtsbewegung der Preise darauf zurückzuführen, daß die Schätzungen der Weltmärkte immer mehr die schädlichen Einflüsse der trockenen Witterung dieses Jahres erkennen lassen. Insbesondere gilt dies für Getreide und Baumwolle. Eine Reihe anderer Waren, wie vor allem die Kraftfuttermittel und ihre Ausgangsprodukte, sind dadurch ebenfalls von der Aufwärtsbewegung der Preise erfaßt worden.

wenigen binnenwirtschaftlichen Vorgänge, die dem Preisanstieg am Weltmarkt gegenwärtig nicht entgegenwirken.

Am Weltmarkt gegenwärtig nicht entgegenwirken. Am Weltmarkt gegenwärtig nicht entgegenwirken. Am Weltmarkt gegenwärtig nicht entgegenwirken.

Die Getreidepreise am Weltmarkt haben sich weiter verstärkt behauptet. Demnach sind die bisher bekannten Entschärfungen durch die Weltmärkte im Vergleich mit dem Vorjahresvertrag nicht unbedeutend unterworfen und damit einen nennenswerten Abbau der Vorräte ermöglicht. Auch die Preise für Futtergetreide sind erheblich gestiegen. Insgesamt fallen die Getreidepreise Mitte August um fast 20%, die Weizenpreise um mehr als 20% höher als im Juli. Auch die Preise für landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte haben, allerdings aus saisonbedingten Gründen, abgenommen. Bei den Textilrohstoffen haben sich insgesamt gesehen die Preise bis Mitte August gegenüber Mitte Juli kaum verändert, während die Notierungen für Baumwolle um etwa 7% und die Preise für Wolle um etwa 10% gestiegen sind, haben die

Preise für Wolle und Seide weiter anzuheben. Der Rückgang der Wollpreise betrug annähernd 15% und hängt hauptsächlich mit der weiteren Abschweifung der Wollmärkte zusammen. Die Preise der Nichtseidenstoffe haben weiter unter Preisdruck. Besonders die Kupferpreise haben erneut nachgegeben, da der Absatz der Vereinigten Staaten von Amerika am Weltmarkt anhielt.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 6. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. Die Börse eröffnete in sehr ruhiger Haltung, da besondere Anregungen nicht vorlagen und auch der Überertrag leitens der Kaufkraft zunächst noch zu wärmen übrig ließ. Infolgedessen hielt die Kursführung am Aktienmarkt weitgehend zurück. Zunächst erfolgten einige Gattfaktoren, so daß die Anfangslage nicht ganz einseitig, aber doch überwiegend leicht ermutigt waren. Bemerkenswert ist, daß auch am Rentenmarkt keine spürbare Geschäftsbelegung zu verzeichnen war und auch hier die Kurse kaum verändert waren. Am Aktienmarkt waren heimische Werte etwas mehr gedrückt. Elektrowerte verkehrten ebenfalls meist niedriger. Am Rentenmarkt hielten sich die Veränderungen nach beiden Seiten bei kleinem Gehalte in engen Grenzen. Anleihebelegungen gaben 1/2% nach. Schlußkursnotierungen blieben behauptet. Fortbewegung wurde im Verlauf des Tages etwas leiser und das Geschäft etwas lechter. Später bröckelten die Kurse wieder überwiegend etwas ab. Am Rentenmarkt war die Entwicklung ungleich. Tagesgeld war zu 3% unverändert.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. In wärmerem Beginn und Erholt. In Beginn der Börse blieben die Umsätze auf dem Aktienmärkte auf ein Mindestmaß beschränkt. Da zunächst noch weitere Realisationsneigung bestand, zeigten die Anfangslagen gegenüber dem Vortragsstag leichte Einbußen. Nachdem jedoch die vorliegenden Publikationsberichte erliefert waren, waren schon in der halben Stunde Käufliche zu beobachten. Abgesehen von dem Anstieg, ist dem erwähnten Hinweis gegeben, daß die mehrerwähnten Käufliche ein vom Finanzmarkt ausgehender Impuls sei. Dieser ist nicht zuletzt ausgeht von den durch die Darlegungen des Führers in seiner politischen Proklamation, deren Zuverlässigkeit und Bestimmtheit einen tiefen Eindruck auf die Börse gemacht hat. Rentenwerte gaben zunächst durchweg bis 1% nach. Braunkohlewerte gingen die unzulänglichen Einbußen bis zu 2%, indessen leichten sich bald wieder. Käufliche ein. Umso lebhaftere Interesse (soweit sich wieder dem Rentenmarkt zusammen. Am Weltmarkt machte die Erleichterung der Geschäftslage. Monatsgeld war bereits mit 4-1/2% zu haben.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., London, New York, Paris), date (6. September 1934), and exchange rates. Includes sub-headers for 'Geld' and 'Billets'.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Table of stock market prices for Frankfurt, listing various banks and industries with their respective prices and changes.

Mittwoch, Donnerst. 6. 9. 34

Table of stock market prices for Wiesbaden, listing various companies and their prices.

Mittwoch, Donnerst. 6. 9. 34

Table of stock market prices for Wiesbaden, listing various companies and their prices.

Mittwoch, Donnerst. 6. 9. 34

Table of stock market prices for Wiesbaden, listing various companies and their prices.

Mittwoch, Donnerst. 6. 9. 34

Table of stock market prices for Wiesbaden, listing various companies and their prices.

Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luckner.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten). Unwillkürlich mußte ich lachen und auch der Admiral...

„Captain Lauterbach“, sagte er dann wohl. „Hier ist etwas für Sie.“ „Danke verbindlich“, erwiderte ich. „Es kommt von einem mir bekannten Rehger.“

wir nur langsam vorwärts, zumal unter jammern Bioniergerät in einem einzigen Keffer bestand. Der aus Malien...

Eine wissenschaftliche Sensation: Siphonspora polymorpha.

Hat ein Deutscher jetzt den Krebserreger entdeckt?

Mit dem Anspruchs, die Tat der medizinischen Wissenschaft geleistet zu haben, tritt Leber...



Regierungsrat Dr. W. von Bremer, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem.

Der Mann, dem die jetzt bahnbrechende Fortschritt zu verdanken wäre, ist ein Angehöriger der Regierung...

schaffter überprüfen lassen. Die Gutachten dieser Männer werden jetzt von der „Medizinischen Welt“ im Anschluß an die Darstellung...

Neues aus aller Welt.

Internationaler Kongreß der Gasindustrie.

Zürich, 6. Sept. Der Internationale Kongreß der Gasindustrie behandelte an seinem letzten Arbeitstag die Methoden für die Verteilung des Gases...

Das Erdbeben auch im Salzburger Land. Das gestern gemeldete Erdbeben wurde auch im Lande Salzburg in Pinzgau und Pongau verspürt.

In anderer Sprache.

Irgendwo in Rußland liegt das Städtchen Tschik, wohl Kasachstan. Ein höchstinteressanter Fisch aus dem süßen See...

Die Frage ist von der modernen Bohrer kommen. Hoffentlich bisher nicht einwandfrei beantwortet. Man wird demnach ein Ausmaß von Wissenschaftlern...

Vertical text on the left margin, likely a list of numbers or page markers.

Sport und Spiel.

Wieder Kampf an mehreren Fronten.

Warschau — Turin — Monza.

Zum zweiten Male gegen Polen.

Ein schwerer zu schlagender Gegner.

Gleich zu Beginn der neuen Spielzeit tritt unsere Fußball-Nationalmannschaft auf den Plan, und zwar zum zweiten Länderspiel gegen Polen, und Warschau ist der Schauplatz dieses Spiels. Wir erinnern uns doch noch: Am Dezember 1933 empfingen wir die Polen in Berlin, und auf einem risikobehafteten Platz gelang untern Spielern mit Ach und Krach in allerletzter Spielminute ein Tor (Zupp Kallenberg war der glückliche Schütze) und damit ein 1:0-Erfolg. Die Polen hatten sich in der Reichshauptstadt als ausgesprochen gute Fußballer erwiesen, jedenfalls spielten sie besser, als man es vorher anzunehmen geneigt war. Für die Polen gilt das gleiche wie für die Franzosen: Sie sind für uns ein schwerer zu schlagender Gegner.

Es ist dem polnischen Verbandpräsidenten Kaluzja gelungen, eine wesentlich härtere Ess auf die Beine zu bekommen, als vor 14 Tagen gegen Jugoslawien (1:4). Zwar muß er auch diesmal auf den vorzüglichen Stürmer Matyas verzichten, aber der Krakauer Mittelfeldler Kotlarczyk I scheint doch noch zu rechten Zeit in Form gekommen zu sein, jedenfalls wird er am Sonntag in Warschau mit von der Partie sein. Günstig ist natürlich die Tatsache, daß die Verteidigung Mariona-Bulanow außerdem der rechte Läufer Kotlarczyk II, die Sturmstürmer Katurul (der diesmal Rechtsaußen spielt) und Kowrot und der Linksaußen Wlobaz von der Weikermannschaft Ruch Bismarckhütte. Neu sind lediglich der Torhüter Antonowicz, der Rechtsaußen Kieiner und der Linksaußen Willimonowicz.

Die deutsche Mannschaft.

Die in der gemeldeten Besetzung spielen wird, muß sich also auf einen schweren Kampf gefaßt machen. Wir bringen nur vier Spieler (Kieiner, Hohmann, Ganes und Bender!) mit nach Warschau, die auch das erste Spiel gegen Polen mitmachen. Im übrigen ist ja bekannt, daß sich der HSV durchweg auf Spieler stützt, die sich in Italien bei der Weltmeisterschaft beliens bewährten. Buchloh und Rath waren zwar nicht dabei, aber Buchloh hat sich bereits in der Nationalmannschaft erwährt, und Rath sollte, nach allem was man von dem Bremer bei seinen verschiedenen Spielen in der Südmeisterschaft sah, nicht enttäuschen. Mit der Aufstellung Münzengbergs als Mittelfeldler ist ja die Warschauer der deutschen Elf gegeben: der Kieiner wird die Funktion eines rechten Verteidigers spielen, während der Schalter Szepan — genau wie in Neapel gegen Österreich — die Funktionen eines Mittelfelders ausüben wird. Auch Siffing, der als vorzüglicher Aufbauspieler zu gelten hat, wird sich etwas im Hintergrund halten, und vorn müssen eben die schnellen, wendigen und schußgewaltigen Kieiner, Rath und Hohmann auf eigene Faust versuchen, zu Treffern zu kommen. Zu anzunehmen ist, daß in Warschau die Bodenverhältnisse normale sind, wird man von der deutschen Elf auch ein entsprechendes Spiel erwarten dürfen.

Die deutsche Mannschaft wird in Warschau keineswegs ganz ohne Rückenbedenken bestehen. Wie aus Warschau gemeldet wird, haben nicht weniger als 5000 Oberflächler Eintrittskarten angefordert.

Die Mannschaftsaufstellungen:

Deutschland:

- Tor: Buchloh (VfB Speldorf);
- Verteidigung: Ganes (Fortuna Düsseldorf), Buch (Eintracht 99);
- Läuferreihe: Jellinski (Union Hamburg), Münzengberg (Mannia Wachen), Bender (Fortuna Düsseldorf);
- Angriff: Kieiner (Schwaben Augsburg), Siffing (SV Waldhof), Hohmann (VfL Benrath), Szepan (Schalle 04), Rath (Wormatia Worms).

Polen:

- Tor: Antonowicz (Legia Warschau);
 - Verteidigung: Bulanow (Polonia Warschau), Mariona (Legia Warschau);
 - Läuferreihe: Katurul (Cracovia Krakau), Kotlarczyk I, Kotlarczyk II (beide Wisa Krakau);
 - Angriff: Wlobaz, Willimonowicz (beide Ruch Bismarckhütte), Kowrot (Legia Warschau), Kieiner (beide Gorbania Krakau).
- Schiedsrichter: Otto Dillson (Schweden).

Gegen Europas Leichtathletik-Elite.

23 Nationen in Turin.

Zu den ersten Europameisterschaften in der Leichtathletik, die vom 7. bis 9. September in Turin ausgetragen werden, haben nach offizieller Mitteilung 23 Nationen ihre Meldungen abgegeben, und zwar handelt es sich um 341 Athleten, und 11 Staffeln. Meldungen. Am härtesten besteht werden der 1500-Meter-Lauf, der 5000-Meter-Lauf und das Weitspringen mit je 24 Teilnehmern sein. Zum 200-Meter-Lauf wurden 23, zum Diskuswerfen 22 Meldungen abgegeben, während der 400-Meter-Hürdenlauf mit 10 und das 50-km-Gehen mit 8 Teilnehmern zahlenmäßig am schwächsten besetzt sind.

Die meisten Meldungen gab natürlich Italien ab, nämlich 39, dann folgen Finnland (28), Deutschland (28), Tschechoslowakei (26), Frankreich (25), Ungarn (23), Schweden (20), Österreich (20), Schweiz (19), Polen (14), Griechenland (13), Jugoslawien (12), Brasilien (11), Dänemark (11), Holland (10), Estland (10), Norwegen (8), Rumänien (7), Luxemburg (6), Dänemark (5), Belgien (4), Bulgarien (4) und Portugal (2).

Die deutsche Vertretung.

Wie nicht anders zu erwarten, hat Deutschland auf Grund der Etchodolmer Ergebnisse keine Mannschaft gemeldet und nur folgende 26 Athleten endgültig gemeldet:

- 100 m: Borchmeyer-Bodum und Hornberger-Birmensens.
- 200 m: Borchmeyer-Bodum und Schein-Hamburg.
- 400 m: Meiner-Granzert a. M.
- 800 m: Deller-Stuttgart.
- 1500 m: Schamberg-Oberhausen.
- 5000 m und 10000 m: Spring-Wittenberg.
- 110 m-Hürden: Wegner-Schöneberg und Weidner-Stuttgart a. M.
- 400 m-Hürden: Scheele-Wilna.
- 4 x 100 m-Staffel: Schein, Gillemeier, Borchmeyer, Hornberger, 4 x 400 m-Staffel: Hamann, Voigt, Schein, Meiner, Marathon-Lauf: Brand, Gerhard (beide Berlin), Weitsprung: Reichum-Stettin, Long-Leipzig, Hochsprung: Weitsch-Röln, Stabhochsprung: Wegner-Halle, Kugelstoßen: Wölle-Berlin, Diskuswerfen: Sievert-Eimsbüttel, Speerwerfen: Weimann-Leipzig, Hammerwerfen: Geiger-Schneid, Zehnkampf: Sievert-Eimsbüttel, Eberle-Berlin, 50-km-Gehen: Schmitt-Charlottenburg, Weitsch-Berlin.

Staffel: Hamann, Voigt, Schein, Meiner, Marathon-Lauf: Brand, Gerhard (beide Berlin), Weitsprung: Reichum-Stettin, Long-Leipzig, Hochsprung: Weitsch-Röln, Stabhochsprung: Wegner-Halle, Kugelstoßen: Wölle-Berlin, Diskuswerfen: Sievert-Eimsbüttel, Speerwerfen: Weimann-Leipzig, Hammerwerfen: Geiger-Schneid, Zehnkampf: Sievert-Eimsbüttel, Eberle-Berlin, 50-km-Gehen: Schmitt-Charlottenburg, Weitsch-Berlin.

Kapp-SBR, der ebenfalls für Turin vorgezogen war, ist durch seine beim Färdentest in Stockholm erlittene Verletzung nach Finnland. Die DSR hat den Wiesbadener für den Hürdenlauf gegen Finnland für die 400-Meter-Hürden vorgezogen.

Unsere Aussichten liegen bei den Kurzstrecken, Staffeln, im Weitsprung und Zehnkampf. Wir sind die Favoriten der Turiner Kämpfe und wie steht es um die Siegesaussichten der deutschen Vertreter? Es läßt sich nur von einer Konjunktur, dem Zehnkampfpiloten, sagen, daß sie mit einem höheren Siege Deutschlands enden wird. Wenn der deutsche Weitspringer Sievert sich körperlich in bester Verfassung befindet, dann wird ihm kein Gegner gefährlich werden. Traditionsgemäß liegen ferner auf den kurzen Strecken über 100, 200 und auch 400 m für die deutschen Spitzenleute wie Borchmeyer, Hornberger und Meiner Erfolgschancen, wie auch die zuverlässigen Weitspringer Reichum und Long, die sich in den beiden Staffeln bewähren sollten nur noch bei härteren Kämpfen erste Plätze zu erringen sein, da die Konkurrenz hier außerordentlich hart ist. Siegesmöglichkeiten sind weiter noch im Stabhochsprung durch Wegner lauzen durch Scheele und im 400-m-Hürdenlauf durch Meiner gegeben, wenn beide einen guten Tag haben. Aus den Meldungen schloß sich für einzelne Wettbewerbe folgende Favoriten heraus:

100 m: Deutschlands bester Sprinter Borchmeyer wird in Sit-Ungarn und Borchmeyer wird gleichwertiger Gegner erhalten; auch Hornberger kann in den großen Kampf eingreifen. Alle drei Athleten erzielten bereits Zeiten von unter 19,5 Sek. Auf 200 m: Auch hier wird sich der gleiche Kampf wiederholen, in dem auf deutscher Seite Schein für Hornberger eingetrigt wird. Zu beachten ist weiter Keasos-Ungarn. — 400 m: Wenn Meiner den gleichen Kampfsiege wie in Stockholm aufzubringen vermag, sollte er die beiden Franzosen Bouffet und Stavinsky, die die von ihnen mit 47,6 und 48 Sek. gelaufenen Zeiten bisher nicht wieder erreichen, und von Wachenfeld-Schweden schlagen.

400-m-Hürden: In Järvine-Finnland, der sich auf das Färdentest spezialisiert hat, erhält Scheele Deutschland ebenso wie in Festsitz-Italien zwei schwere Gegner, die erk geschlagen sein wollen, obwohl der Deutsche mit 53,7 Sek. die beste Zeit erreichte.

Am Freitag Start zum Europawettflug.

Bei den technischen Prüfungen schnitt Deutschland gut ab.

Warschau — Warschau

in 9539,1 km.

Am Freitag früh um 5 Uhr werden die Piloten ihre Maschinen anfordern und aufsteigen in die Lüfte, um in friedlichem Wettstreit um den Wanderpreis des französischen Herzogs von Luxemburg zu kämpfen. Man hat diesmal die Strecke ganz bedeutend erweitert und auch die air-line-Route in den Flug miteinbezogen. Es werden am 7. September in Warschau 38 Maschinen starten und folgende Strecke abfliegen: Warschau, Königsberg, Berlin, Köln, Brüssel, Paris, Bordeaux, Madrid, Sevilla, Tanger, Rabat, Casablanca, Meknes, Sidi bel Abbas, Algier, Tunis, Palermo, Messina, Nocera, Bernese, Proja a mare, Neapel, Rom, Rimini, Capistrano, Zagreb, Wien, Brunn, Prag, Katowitz, Lemberg, Wilna, Groono, Warschau. Die Strecke entspricht

Weitsprung: Reichum und Long haben in erster Linie Kollid-Ungarn zu schlagen, der 7,88 m erzielte, Tolomo-Finnland und Soenjon-Schweden kommen weiter für die Plätze in Frage.

Hochsprung: Gleichwertige Klasseleute erhält der deutsche Rekordmann Weitsch in den Finnländern Kallas und Perälä, die beide 2 Meter überquerten, aber aus Bodofli-Ungarn und Halvorin-Norwegen gähen zu denselben Elite.

Zehnkampf: Sievert's überlegende Klasse führt ihm den Sieg vor dem zweiten deutschen Vertreter Eberle, vielleicht Kowrot-Norwegen und Kapp-SBR.

4 x 100-m-Staffel: Deutschlands schwerster Gegner sollte Ungarn sein. Zu beachten ist ferner Holland, Italien und die Tschechoslowakei werden nicht ganz misshandeln können. — 4 x 400-m-Staffel: Die Entscheidung wird sicherlich zwischen Deutschland und Schweden liegen. Frankreich und Finnland stellen ebenfalls nicht zu unterschätzende Vertretungen.

Die deutschen Rennwagen in Monza.

Bereits im Training.

Die Bekreitung des 12. Großen Automobilpreises von Italien, der am kommenden Sonntag, 9. September, auf der Monzaabahn ausgefahren wird, ist die nächste schwere Aufgabe der deutschen Automobilfahrer mit ihren Mercedes- und Auto-Union-Wagen. Auch sind die Todesfälle von Boracchini, Campari und Capitomati in aller Erinnerung, und es hieß auch einmal allen Ernstes, daß man die Todesbahn von Monza für Rennen nicht mehr benutzen wolle, aber in unerwarteter Weise hat man schnell, und so nimmt es eigentlich nicht wunder, daß in Monza doch wieder Rennen veranstaltet werden. Man hat, wie es offiziell heißt, die Bahn ausgebessert und ganz früher vollkommen verändert, aber der Kurs ist eher schwerer, denn leichter geworden. Die neue Strecke gestaltet sich bei nur 4 km Länge! — mit ihrem sehr rechtwinkligen Eschen und einer scharfen Kurve im Winkel von 180 Grad keine großen Geschwindigkeiten, und dies könnte sich leicht zu Ungunsten der deutschen Wagen auswirken, denn ihre Schnelligkeit ist ja ihre Hauptstärke.

16 Wagen wurden für das schwere Rennen gemeldet, neben den drei Mercedes mit Caracciola, Fagioli und Henne (s. Brauchisch ist noch in ärztlicher Behandlung) und den drei Auto-Union-Wagen mit Stud, Kommerberg und Prinz Feininger noch vier Alfa-Romeos mit Graf Trossi, Chiron, Bazzi und einem noch zu bestimmenden Fahrer, vier Maseratis mit Rossi, Rosolari, Jander und Stralitz und zwei Bugattis mit Carl Home und Brizio.

Im Vorjahr wurde das Rennen von dem jetzigen Mercedesfahrer Fagioli auf einem Alfa-Romeo-Wagen gewonnen. In die Siegerliste konnten sich außerdem bereits Rosolari (1901 und 1933), Bazzi (1923 und 1930) und Chiron (1928) einreiben. Es ist damit zu rechnen, daß die deutschen Fahrer mit den Schwierigkeiten der Bahn, die durch die nun, als Auszubildender der alten Fahrbahn er zwei Stellen nach innen entstanden sind, bis zum Rennen vertraut gemacht haben. Vollendete Steuerungskunst und große Bienschnelligkeit der Wagen sind erforderlich, wenn man die schwere Strecke meistern will.

Die deutschen Wagen haben bereits am Dienstagmorgen das Training auf der Bahn aufgenommen.

Aber auch das Ausland ist bestens gerüstet. Polen hat die Piloten Balcer, Bajan, Gebow und Karpinski herangezogen, die Fichtelshilmanow, a. Andrus und Anberle, Stalton Colombo und de Angelis. Man wird auch in allen Ländern das Maschinenmaterial bedeutend verbessert haben, so daß unsere Piloten schon einen schweren Stand haben.

Der bisherige Stand

der technischen Prüfung.

Am Mittwoch wurden beim Europa-Rundflug die in Warschau durchgeführten sogenannten technischen Prüfungen (Start- und Landepfung, Langsamfliegen, Auf- und Abwärtsfliegen, Anlassen des Motors und die über 600 km führende Brennstoff-Verbrauchsprüfung) im großen und ganzen abgeschlossen. Ersteilnehmerliste kann berichtet werden, daß die



einer Gesamtlänge von 9539,1 km. Das ist für Sportflieger schon eine ganz erhebliche Leistung. Wie sich unsere Aussichten gestalten, ist schwer zu sagen. Wir haben in Oberflanz, in dem doppelten Sieger des Europawettfluges, in dem Schnellsten des vorjährigen Wettbewerbes Hauptmann Seidemann, in Wolf Hirth, Bolz, Krüger, Jund und erfahrene Piloten zur Stelle. Und auf unsere Maschinen können wir bauen.

Das Welt, was die Bayerischen Flugzeugwerke, Klein und Pfeiler, sowie die Motorenfirmen Argus und Hirth herauszubringen konnten, steht zum Fluge bereit.

deutschen Teilnehmer nach wie vor ausgezeichnet im Rennen liegen. Lediglich Kowrot ist nicht mit einigen seiner technischen Prüfungen im Rückstand, dürfte aber zweifellos keine Spitzenposition behaupten können. Im einzelnen ist der Stand bisher folgender:

1. Bajan (Polen — RWD 9) 915 Punkte, 2. Karpinski (Polen — RWD 9) 892 P., 3. Hubrich, Deutschland und Seidemann, Deutschland (beide Pfeiler) je 884 P., 4. Wolf Hirth, Deutschland (Pfeiler) 882 P., 5. Bajan, Deutschland (Pfeiler) 847 P., 6. Seidemann, Deutschland (Pfeiler) 840 P.

in über Qualität, und so ist, was die Wahrheit zum Schützen am höchsten stellen.

